

XII APPENDIX

1. DIE 1605/6 DATIERTE „POPULAR MUGHAL STYLE“ ODER „BERLIN RAGAMALA“¹

Unter den vier Folios in der Sammlung des Museums für Indische Kunst Berlin befindet sich das letzte Folio dieser Rāgamālā mit der Datierung samvat 1662 $\hat{=}$ 1605/6 A. D. Besonders eingehend wurden die Berliner Blätter in den unten angegebenen Publikationen von Ernst und Leonore Waldschmidt beschrieben. Zur kunstgeschichtlichen Diskussion siehe vor allem Waldschmidt 75, p. 427 ff. Soweit erkennbar, schrieb der Beschrifteter der Miniaturen „rāgiṇī“.

Da die Datierung bisher nicht in Abrede gestellt wurde, erübrigt sich für diese Serie die Rubrik B. (Datierungen). Erwähnt sei jedoch, daß ein Bild dieser Serie vor der Publikation des 2. Teils des Berliner Rāgamālā-Kataloges „c. 1680“ datiert wurde.

A. Sammlungen:

Berlin, Museum für Indische Kunst (Folios 25, 28, 30 und 36); Bombay, Prince of Wales Museum (Folio 15); Kronos Collection (Folios 24 und 26); Edwin Binney, 3rd (Folio 12); N. Bomon-Behram (Folionummer nicht reproduziert); Ehrenfeld Collection (Folio 33); Paul F. Walter (Folio 32). Der Rest befand sich im Kunsthandel.

C. Bildnachweise:

- (1) Christie's 12. 10. 78, lot 79, G., R.m.R.
- (2) Sotheby 10. 12. 74, lot 33, G., / Dallapiccola 77, p. 17, no. 8, G., R.m.R.
- (3) Binney 73, p. 59, no. 33a, G., R.m.R.
- (4) Chandra 74, Plate XXXIV, R.m.R. / Shirali 77, p. 49, F.
- (5) Christie's 19. 4. 79, lot 193, G., R.m.R.
- (6) Lerner 84, no. 59b, F., G., R.m.R.
- (7) Härtel 66, S. 69, Kat. Nr. 272, G., R.m.R. / Waldschmidt 66, Abb. X, G., R.m.R. / Härtel 71, Tafel 32, Kat. Nr. 221, G., R.m.R. / Waldschmidt 75, Frontispiece, F., G., R.m.R. / Härtel 76, Abb. S. 193, Kat. Nr. 221, F., G., R.m.R.
- (8) Christie's N. Y. 25. 5. 78, lot 95, F., G., R.m.R. / Lerner 84, no. 59a, F., G., R.m.R.
- (9) Waldschmidt 75, p. 190, fig. 63, G., R.m.R. / Härtel 76, Abb. S. 192, Kat. Nr. 220, G., R.m.R.
- (10) Waldschmidt 75, p. 376, fig. 133, G., R.m.R.
- (11) Pal 78, p. 57, no. 5, G., R.m.R.
- (12) Christie's 12. 10. 78, lot 79, G., R.m.R. / Christie's 19. 4. 79, lot 192, G., R.m.R. / Ehn-bom 85, no. 16, F., G., R.m.R.
- (13) Christie's N. Y. 25. 5. 78, lot 94, F., G., R.m.R.
- (14) Härtel 71, Tafel 33, Kat. Nr. 219, F., G., R.m.R. / Härtel/Moeller 73, Frontispitz, F., R.m.R. / Waldschmidt 75, p. 287, fig. 109, F., G., R.m.R.
- (15) Vakils 52 – 1926.

¹ Lerner 84, p. 155: "commonly referred to as the 'Berlin Ragamala'"

2. DIE GROSSFORMATIGE „MEWAR-RĀGAMĀLĀ“ VON CA. 1680

Die Blattgröße der Illustrationen dieser Rāgamālā beträgt etwa 38 × 26 cm (Höhe vor Breite). Die Bildfläche mißt im Durchschnitt immerhin noch 36,5 × 21 cm². Ebeling charakterisiert diese Rāgamālā mit folgenden Worten:

“The paintings of this set are extraordinary, not only in their size, but also in their rich compositions and their almost epic content. The traditional Ragamala iconographies are in all cases not only enriched by extra attendants and musicians and an elaborate architecture (sic!), but sometimes the show is actually being stolen by some sideline action which stars none less than the deities of the Hindu pantheon”³.

A. Sammlungen:

Boston, Museum of Fine Arts (5., 6., 7., 10., 12., 14., 16., 22.); Cambridge, Massachusetts, Fogg Art Museum (1., 13., 15., 19., 20.); Cleveland, Cleveland Museum of Art (3.); London, British Museum (21.); New York, Brooklyn Museum (23.); New York, Metropolitan Museum of Art (11., 18.); Virginia Museum, Richmond, Virginia (2.); McNear Collection (17.). Der Rest befand sich im Kunsthandel oder anonymen Privatsammlungen.

B. Datierungen:

Fin du XVI^e siècle: Lévêque/Ménant 67; ca. 1660: Heeramaneck 84; second half of 17th century: Reiff 59; ca. 1680: Pal 67, Sotheby 69, 75 und 79, Ebeling 73, McNear 74, Leach 78; early eighteenth century: Gray 48.

C. Bildnachweise:

- (1) Heeramaneck 84, Plate 42, F., G.
- (2) Leach 78, p. 370, Cat. no. 56, G.
- (3) Heeramaneck 84, Plate 41, F., G.
- (4) Pal 67, p. 75, Cat. no. 78, G.
- (5) Pal 67, p. 22, Cat. no. 10, G.
- (6) Pal 67, p. 27, Cat. no. 18, G.
- (7) Sotheby 23. 4. 79, lot 136, G.
- (8) Sotheby 9. 12. 75, lot 148, G.
- (9) Pal 67, p. 38, Cat. no. 29, G.
- (10) Pal 67, p. 44, Cat. no. 39, G.
- (11) Ebeling 73, p. 181.
- (12) Pal 67, p. 47, Cat. no. 43, G.
- (13) Gangoly 34, Plate XXXVII.
- (14) Pal 67, p. 55, Cat. no. 57, G.
- (15) Mc Near 74, p. 39, no. 66, F., G.
- (16) Gray 48, Plate 4, p. 10, F., G. / Lévêque/Ménant 67, p. 50, F., G.
- (17) Pal 67, p. 79, Cat. no. 85, G.
- (18) Reiff 59, Plate 3, F., G.

² Bei den in Ebeling 73, p. 181, angegebenen Abmessungen (81 × 15”) handelt es sich offensichtlich um einen Druckfehler.

³ Ebeling 73, p. 181.

Rāgas:	1. Dīpaka		
	2. Paṃcama	(1)	
	3. Śrī	(2)	
Rāgiṇīs:	4. Āsāvārī	(3)	14. Khambhāvātī (12)
	5. Baṅgāla	(4)	15. Lalita (13)
	6. Deśakāra	(5)	16. Madhumādhavī (14)
	7. Dhanāśrī	(6)	17. Mālavaśrī ⁴ (15)
	8. Gauḍī	(7)	18. „Ramagadi“
	9. Guṇakarī	(8)	19. Saraṅga
	10. Gurjarī	(9)	20. Toḍī
	11. Kakubhā		21. Vasanta (16)
	12. Kalyāṇa	(10)	22. Vibhāsa (17)
	13. Karṇāṭa	(11)	23. Vilāvalī ⁵ (18)

3. BEMERKUNGEN ZUR TECHNIK DER WANDMALEREIEN

Im Mai 1983 sammelten wir in Indargarh unterhalb des Türsturzes der Südwand des die Rāgamālā beherbergenden Raumes einige heruntergefallene Fragmente von Wandmalereien auf. Flächenmäßig sind diese Bruchstücke nicht größer als 0,5 bis etwa 4 cm². Jedes Stück ist im Durchschnitt etwa 1,5 bis 2 mm stark. Auf Veranlassung von Herrn Prof. Härtel wurden die äußerst zerbrechlichen Fragmente im Rathgen-Forschungslabor der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin auf ihre Zusammensetzung und Farbauftragstechnik untersucht. Farbdiapositive, die im Labor von Anschliffen der Farbproben hergestellt wurden, zeigen eine „scharfe Begrenzung zwischen Kalkuntergrund und Farbauftrag“. Wir zitieren weiter aus dem Bericht des Rathgen-Forschungslabors vom 25. 9. 1985: „Die Malerei ist auf eine mittelfeine bis feine Kalkschicht aufgebracht. Im Anschnitt sehen wir stets eine scharfe Begrenzung zwischen Farbschicht und Untergrund sowie gelegentlich einen mehrschichtigen Aufbau, woraus auf Secco-Malerei zu schließen ist.

Bei den Pigmenten handelt es sich nach unseren Befunden aus Röntgenbeugung und Röntgenfluoreszenz um:

1. Paratacamit (grün)
2. Mennige (rot)
3. Zinnober mit schwarzer bis violetter Lasur (pflanzlich?)
(für alle violett erscheinenden Farbtöne)
4. Blei-Zinn-Gelb (in gelben bis bräunlichen Tönen); konnte durch Röntgenbeugung nicht bestätigt werden.

⁴ Nach Sotheby 1. 12. 69, lot 165 und McNear 74, p. 39 „Gauri“. Vergl. aber Nr. 8. Offenbar verwechselte Leach die McNear Kataloge von 1967 und 1974, da die entsprechende Miniatur erst 1969 bei Sotheby's versteigert wurde und infolgedessen erst im Katalog von 1974 zu finden ist, vergl. Leach 78, Anmerkung 5, p. 374.

⁵ Nach Ebeling 73, p. 182, ist diese Miniatur in Lee 64 abgebildet. In dem vollständigen Exemplar, das uns vorgelegen hatte, war diese Abbildung jedoch nicht auffindbar.

In einer Probe war eine schwarze Begrenzungslinie mit Gold unterlegt, während für die rote Farbe Mennige verwendet wurde.“

Bei Befeuchtung mit Wasser erscheinen die Farben der Fragmente intensiviert. Nach verhältnismäßig rascher Verdunstung des Wassers verschwindet auch die Leuchtkraft der Farben wieder. Beim Fotografieren der Wandmalereien wurde selbstverständlich auf diese kurzlebige „Kosmetik“ verzichtet. Die Malereien im Badal Mahal und Chattar Mahal Bundis wurden auf einen ähnlich dünnen Untergrund gemalt. Wir gehen davon aus, daß die Farbzusammensetzung und die Maltechnik in den letzten beiden sogenannten Palastteilen dieselbe ist wie in Indargarh. In Bundi haben wir keine Fragmente von Wandmalereien aus dem Staub aufgelesen, weil diese zu Krümelgröße zerfallen waren.

4. DIE „CHITRASHALA“ IM PALAST VON BUNDI

Im Gegensatz zum Badal Mahal oder zum Schlafzimmer des Chattar Mahal sind verhältnismäßig viele Wandmalereien aus der Chitrashala publiziert worden, wenn auch in mehr populären als wissenschaftlichen Abhandlungen.

Wir haben die von Südosten über eine Treppe her betretbare Chitrashala vom Eingang her im Uhrzeigersinn in von Pilastern flankierte bemalte Wandflächen eingeteilt und in alphabetischer Folge mit den Buchstaben A – U belegt, wie aus dem Grundplan (Figur 47) ersichtlich wird. Pfeiler und Pilaster mit Ausnahme der nicht figürlich bemalten Pilaster in den Ecken der Anlage wurden zeilenweise vom Südosten her durchnummeriert, um die Orientierung im Hinblick auf die publizierten bemalten Wandflächen und/oder Pilaster bzw. Pfeiler zu erleichtern. In den mehr oder weniger abgeschlossenen Räumen wurde entsprechend verfahren. Dabei bezeichnet das „N“ im westlichen, fensterlosen Zimmer einen ausgemalten Nebenraum. Das „D“ im Nordosten steht für Durchgangszimmer, weil dieser Raum durchschritten werden muß, um zum „S. M.“, d. h. „Shish Mahal“ oder „Spiegelsaal“ zu kommen. Wegen unzureichender Lichtverhältnisse konnte der „Shish Mahal“ nicht vermessen werden. Zwischen den Spiegelglasmosaiken des „Shish Mahal“ befinden sich vereinzelt Wandmalereien von Vögeln, einer Gajalakṣmī und Rāma mit Sītā. Aus diesem Raum wurde bisher keine Wandmalerei veröffentlicht. Raum „G“ im Nordosten bezeichnet ein Gartenzimmer, da die Südostseite – von zwei Pfeilern und Pilastern abgesehen – völlig offen ist und einen Blick in den Garten freigibt in Richtung auf ein heute noch unter einem Baum stehendes Śivalīṅga. Die im Grundplan angegebene Wandstärke entspricht nicht immer der tatsächlichen, weil uns während der Vermessung nicht überall Zugang gewährleistet wurde. Das Gartenzimmer liegt etwa 60 cm unterhalb des Niveaus der Chitrashala. Den HOF markiert eine annähernd quadratische,

umrahmte, etwa 11 cm tiefer liegende Abstufung, in deren ungefährer Mitte sich ein quadratisches Wasserbecken mit volutenartigen Ecken befindet, das in der Skizze mit „W“ gekennzeichnet wurde. Die unterbrochene Linie, die ein Rechteck umschließt, deutet den nicht überdachten Teil der Anlage an. Im Südwesten schließt sich der Chitrashala ein Tempel an, der zwar betreten, aber nicht vermessen werden konnte. Das Innere dieses Tempels sowie der der Chitrashala vorgelagerte Garten mit seinem Zentralbecken und den Kultfiguren wurden in einigen Wandmalereien der Chitrashala vom Künstler festgehalten. 1979 waren die nordwestliche und die südwestliche Galerie mit Zeltplanen verhängen, zwischen denen Tauben nisteten. Ein Jahr später waren die Planen entfernt worden.

Zur Zoneneinteilung der bemalten Wand-, Pfeiler- bzw. Pilasterflächen vergl. die Ausführungen S. 110.

Übersichtsbilder, d. h. Bilder, die mehr als eine Wandfläche und mehr als zwei Pfeiler oder Pilaster zeigen:

Nordost- und Nordwestecke der Chitrashala, über den Hof gesehen: Beach 74, Plate XLIV.

Wandfläche A, Zonen A – E, Pilaster und Pfeiler 4 – 1 und 10 – 7: Beach 74, Plate XLIII.

Wandfläche N, Zonen A – E und Pfeiler oder Pilaster 34 – 36 und 29 – 31: Beaune 85, fig. 2, farbig (seitenverkehrt!).

Wandfläche H, Zonen A – E, Pfeiler bzw. Pilaster 30 – 27: Saran 83, Illustration p. 13, oben.

Wandfläche H, Zonen A – E, Pfeiler bzw. Pilaster 30 – 27: Gaekwad 80, Plate p. 68, farbig.

Flächen K und L, Zonen D und E zwischen Pilaster 36 und Pfeiler 31: Dhoundiyal 64, erste Tafel (unpaginiert).

Einzelne Wandflächen:

Wandfläche A, Zonen B und C: Randhawa 66, fig. 15; Zone B, rechte Malerei, Detail: Beny 84, Plate p. 63, farbig; Zone B, linke Malerei: Gaekwad 80, Plate p. 69, oben rechts, farbig.

Wandfläche C, Zonen A und B: Saran 83, p. 14, untere Illustration; Zone B: Randhawa 66, fig. 12 / Gaekwad 80, Plate p. 69, unten rechts, farbig; Zone B, Detail: Beaune 85, fig. 4, farbig.

Wandfläche D, Zone B: Randhawa 66, fig. 13; Zone B, Detail: Beaune 85, fig. 5, farbig.

Wandfläche E, Zone B: Dhoundiyal 64, zweite (unpaginierte) Tafel / Randhawa 66, fig. 10 / Saran 83, p. 15 / Beaune 85, fig. 6, farbig; Zone B, Detail: Beny 84, plate p. 85, farbig; Zone B, Detail: Beaune 85, fig. 7, farbig.

Wandfläche H, Zonen A – C: Randhawa 66, fig. 5 / Beaune 85, fig. 10, farbig; Zone B, rechte Malerei: Gaekwad 80, p. 69, Plate unten links, farbig; Zone B, mittlere Malerei: Beach 74, Plate XLV.

Wandfläche I, Zone B, Malerei links neben dem Eingang zum Nebenraum N: Saran 83, p. 13, 2. Abbildung von oben; Zone C, rechtes Drittel: Sumahendra 80, Plate 14, fig. 1.

Wandfläche J, Zonen A – C: Nou/Pouchepadass 80, Farbtafel 80; Zonen B und C: Randhawa 66, fig. 11.

Wandfläche L, Zonen A – C: Randhawa 66, fig. 8; Zone B, Malerei links: Beach 74, Plate XLVI / Beaune 85, fig. 13, farbig.

Wandfläche M, Zonen A – E: Randhawa 66, fig. 16; Allen/Dwivedi 84, Farbtafel gegenüber p. 195, oben. Zone C, mittleres Feld: Gaekwad 80, Plate p. 61 Mitte, farbig.

Wandfläche N, Zonen B – C, linke Hälfte: Beaune 85, fig. 12, farbig; Zone B, rechtes Viertel: Gaekwad 80, Plate p. 69, oben links, farbig.

Wandfläche O, Zonen A – D: Randhawa 66, fig. 14.

Wandfläche P, Zone B, links, Detail: Beaune 85, fig. 16, farbig.

Wandfläche R, Zone B, Zwischenzone Z und Zone C: Beaune 85, fig. 9, farbig.

Zone D besteht zwischen Pilaster 27 und 32, Pilaster 32 und 36, Pilaster 36 und Pfeiler 31, Pfeiler 31 und Pilaster 27 aus einer Deckenkehle, von der bisher nur der nordwestliche und nordöstliche Teil reproduziert wurde. Die Kehle zwischen Pilaster 32 und 36 wurde wie ein fortlaufender Fries mit einer Prozession bemalt, von der verschiedene Abschnitte publiziert wurden. Wir orientieren uns dabei an den entsprechenden Wandflächen bzw. Pfeilern und Pilastern.

Nordwestgalerie, Zone D, Wandfläche I: Beaune 85, fig. 11, farbig. Wandfläche J: Sumahendra 80, Plate 14, fig. 2. Wandfläche L: Brijraj Singh 85, fig. 24.

Zone D zwischen Pilaster 36 und Pfeiler 31: Randhawa 66, fig. 9.

Einzelne Pfeiler und Pilaster:

Pilaster 27, Zone B: Saran 83, p. 13, Illustration unten rechts; Zone B, Detail: Gaekwad 80, Plate p. 69, oben Mitte, farbig.

Pfeiler 31, Zonen B – C, Nordostseite (hier zu einer Malerei vereint): Beaune 85, fig. 18, farbig; Nordwestseite, Zone C: Beaune 85, fig. 17, farbig.

Pilaster 32, Zone B: Randhawa 66, fig. 17 / Beaune 85, fig. 17, farbig.

Pilaster 33, Nordostseite, Zone B: Randhawa 66, fig. 18.

Pilaster 34, Nordostseite, Zone B: Randhawa 66, fig. 19.

Pilaster 36, Südwestseite, Zone B, Detail: Beaune 85, fig. 14, farbig.

Deckenmalerei zwischen Pfeiler 29 und Pilaster 34: Saran 83, p. 14, obere Illustration.

Die Wandmalereien im Nebenraum N:

Wandfläche A, Zone B, Malerei neben dem Ausgang, Detail: Sumahendra 80, Plate 13, fig. 1; Zone C, zentrales Detail: Lalit Kalā Akademi Poster, New Delhi.

Wandfläche B, Zone C: Farbposter einer Kopie, Lalit Kalā Akademi, New Delhi.

Wandfläche I, Zone B, rechts auf dem wegen zu geringer Laibung nicht im Grundplan berücksichtigten Pilaster, Detail: Sumahendra 80, Plate 13, fig. 2.

Wandfläche K, Zone C, Detail: Beaune 85, fig. 8, farbig.

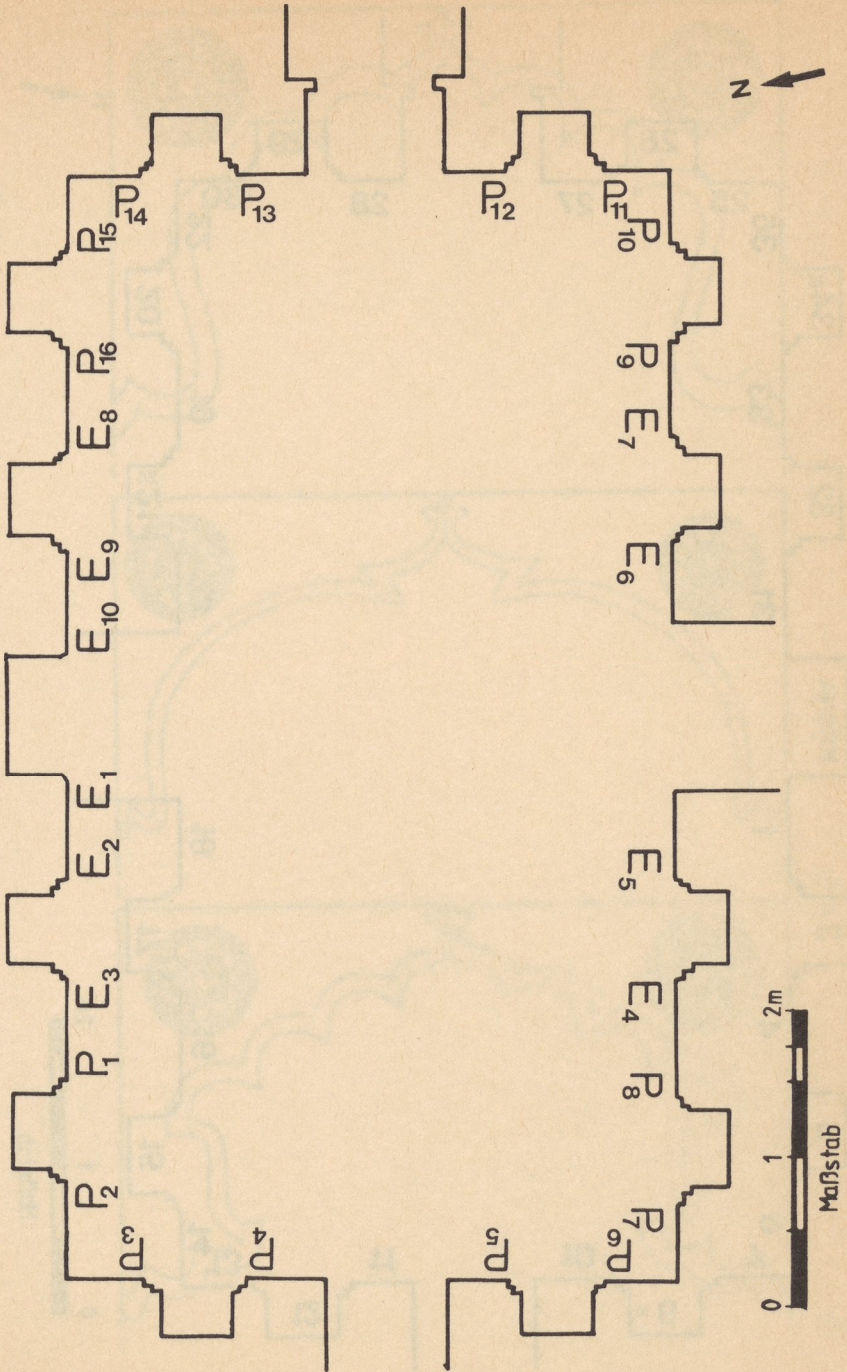


Fig. 1

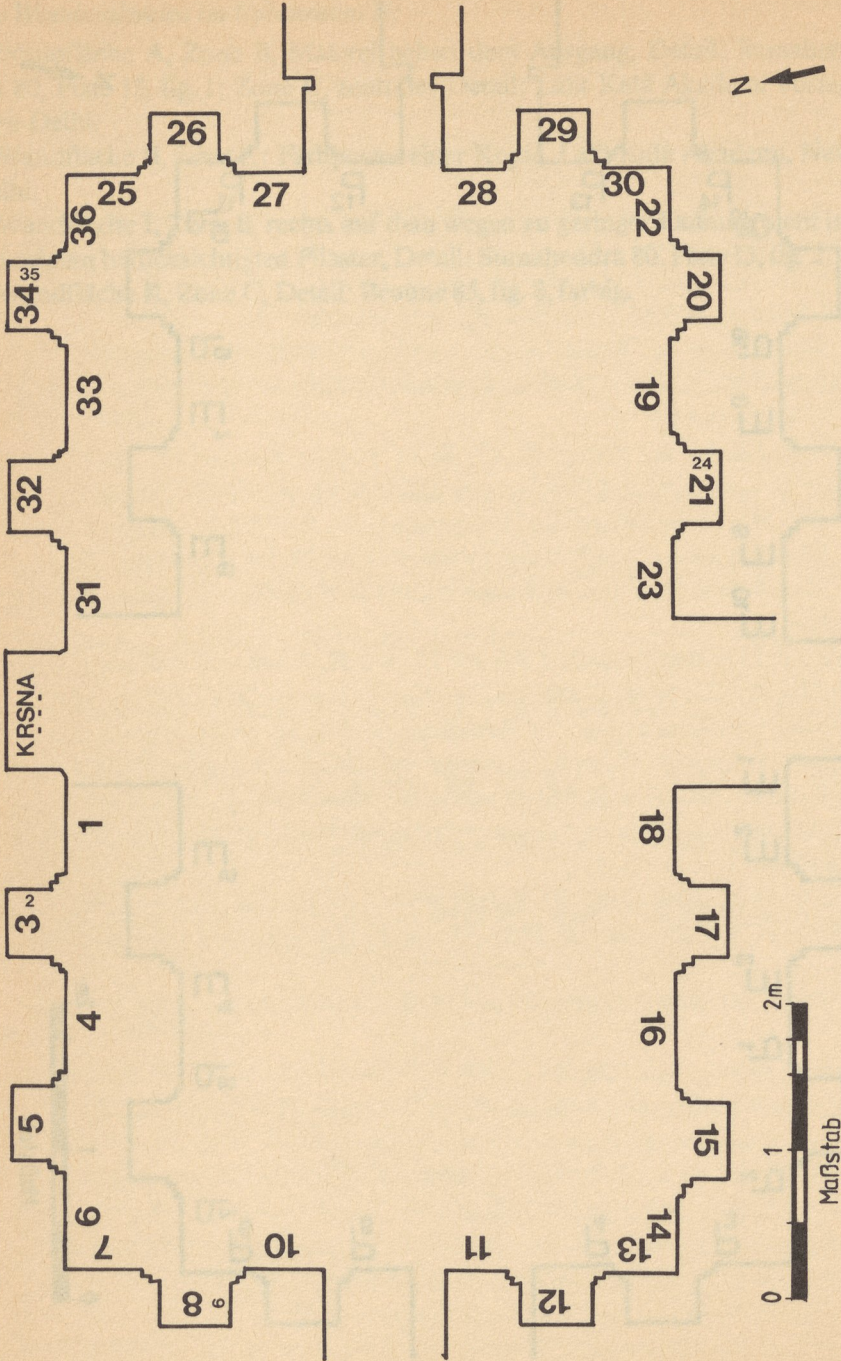


Fig. 2

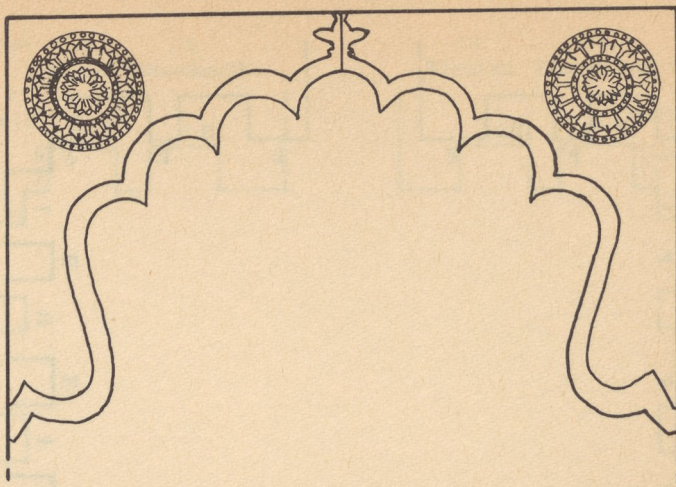


Fig. 4

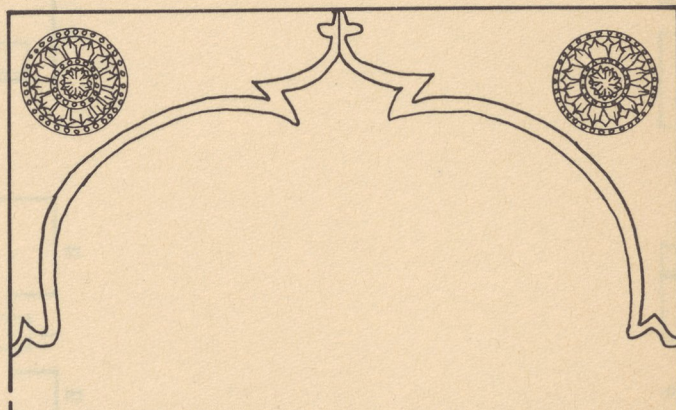


Fig. 5

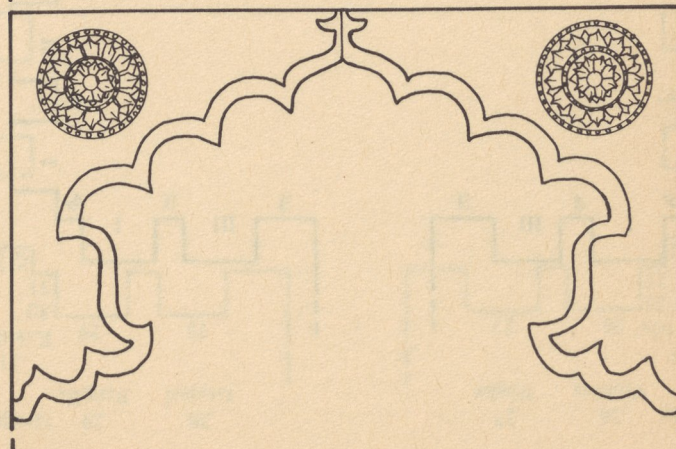


Fig. 6

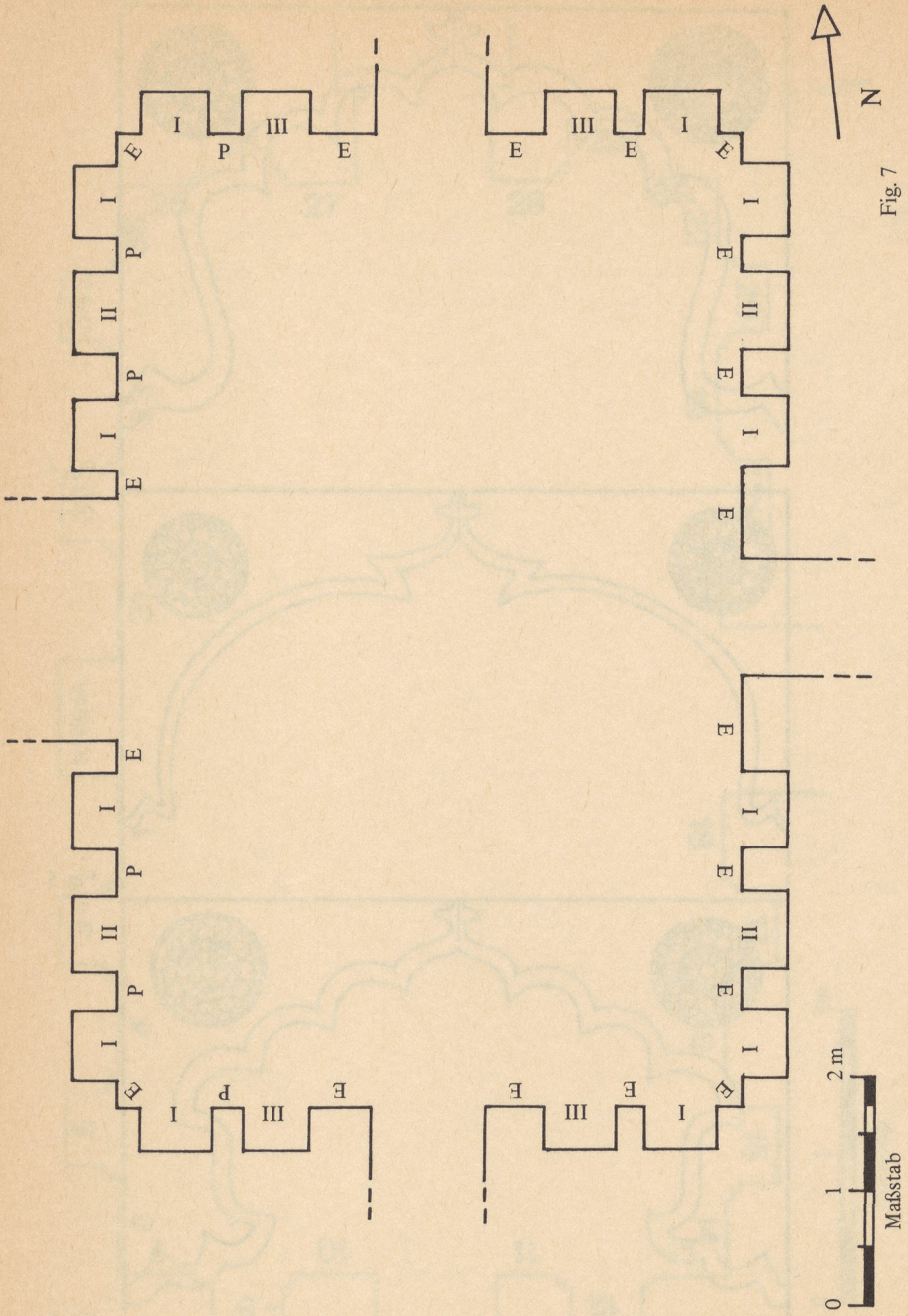
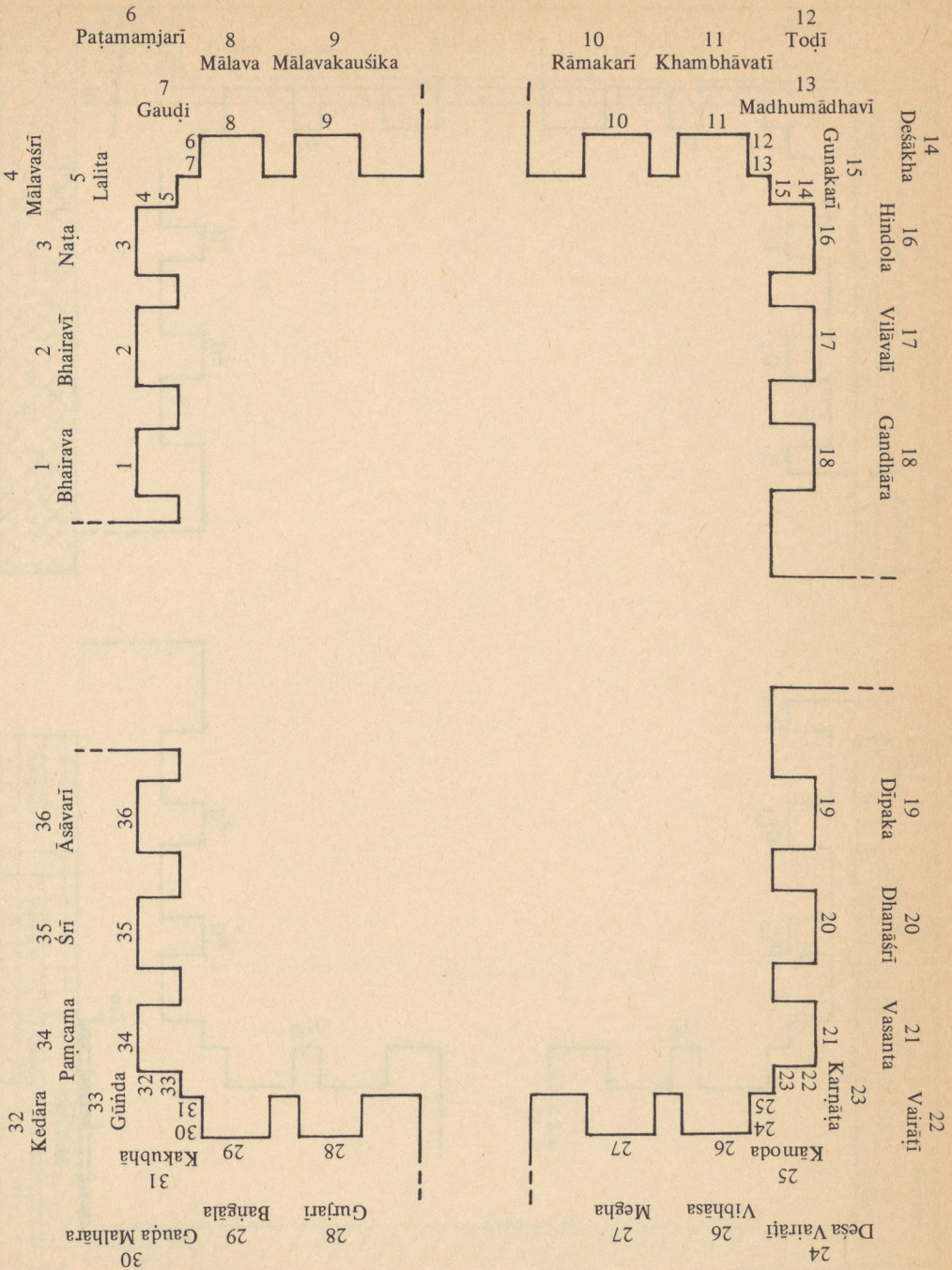


Fig. 7



8 gīf

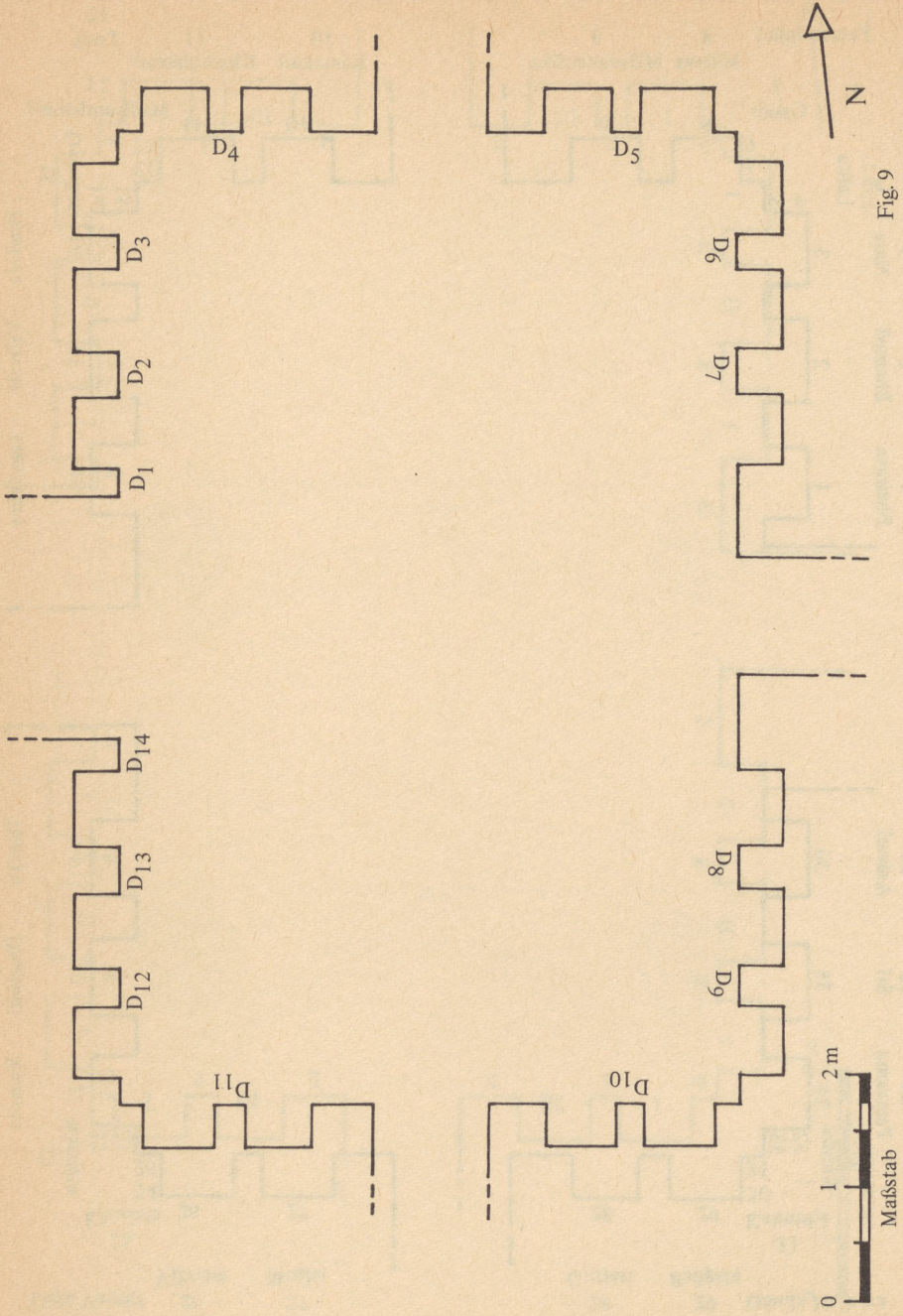


Fig. 9

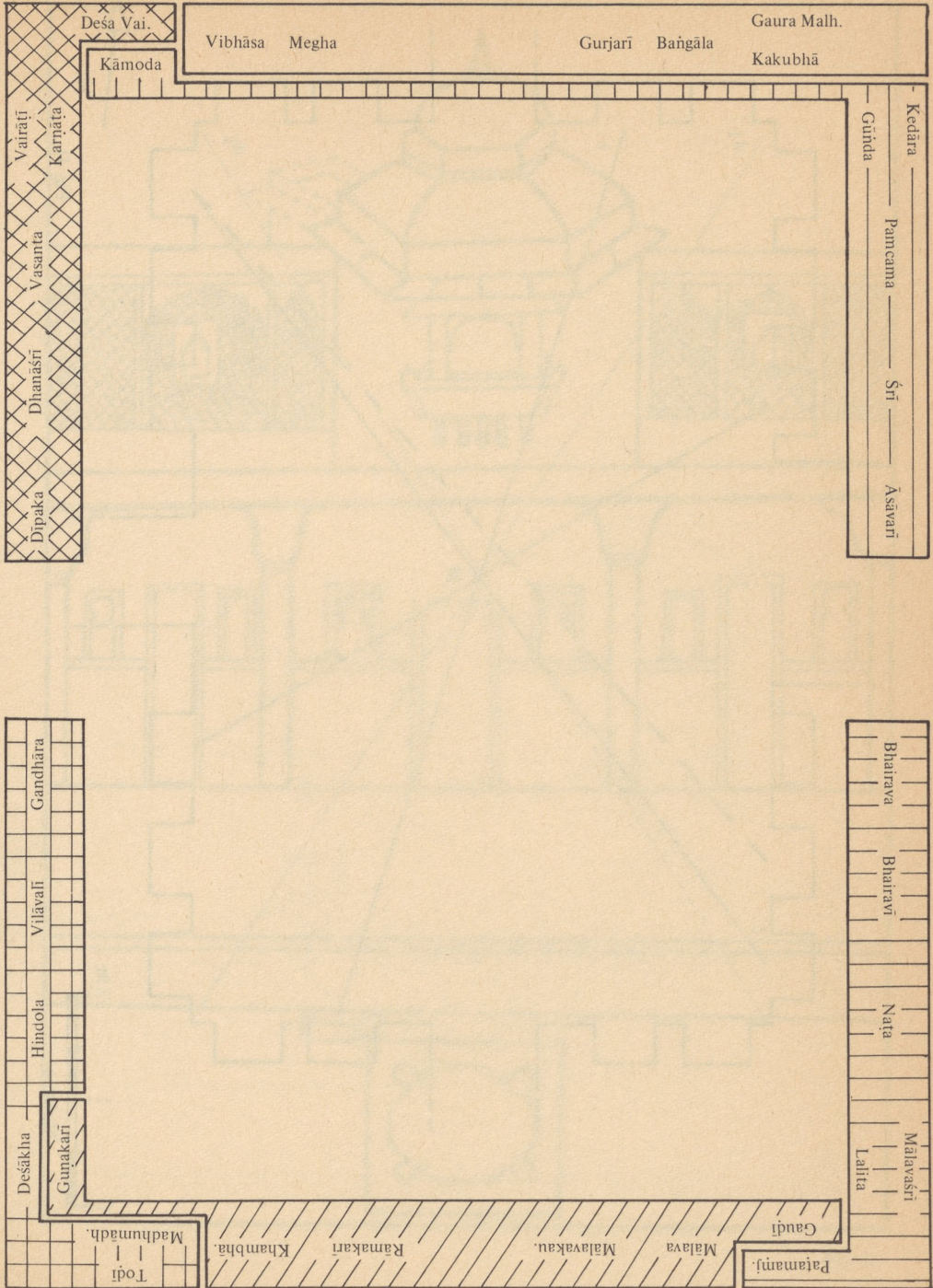


Fig. 10

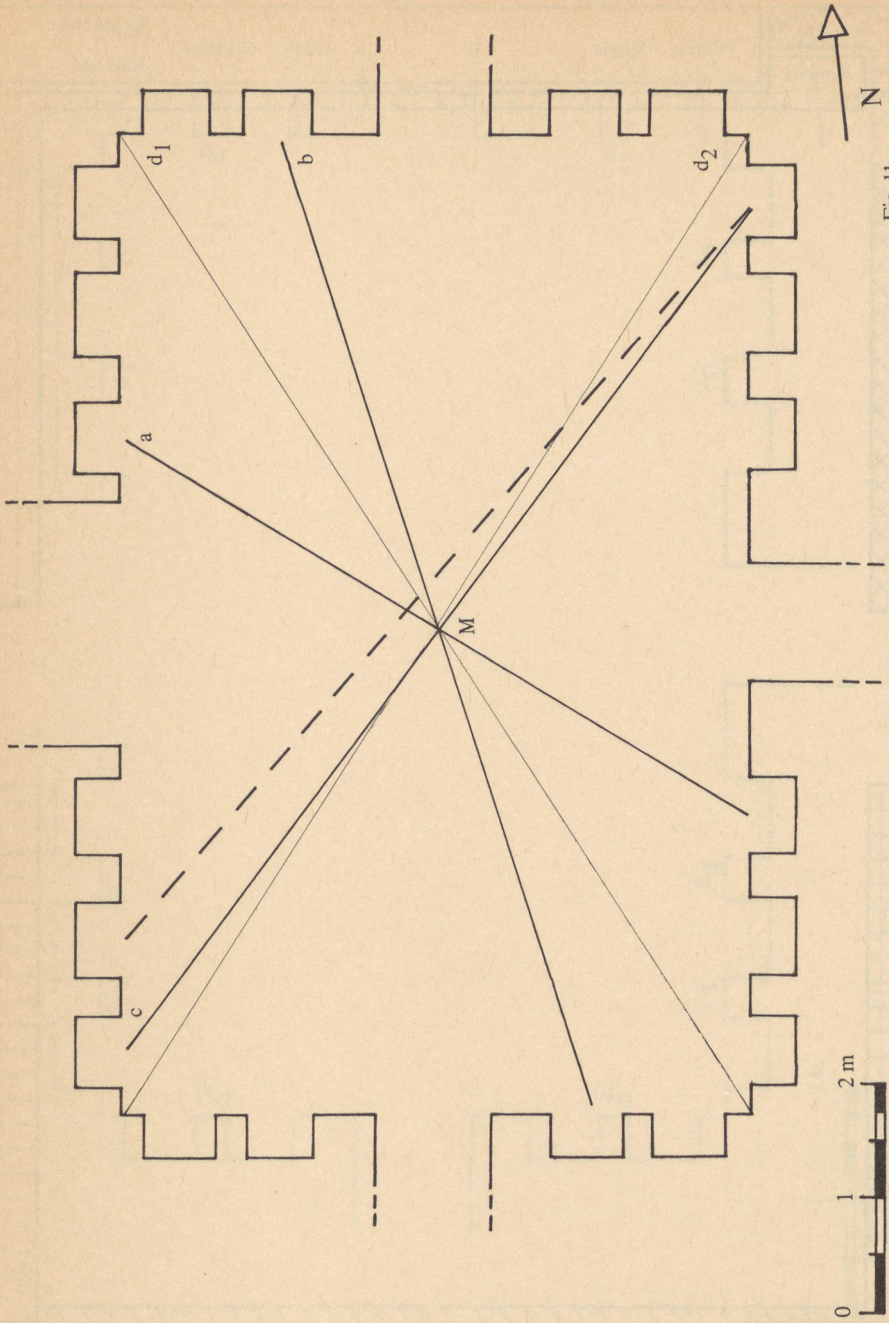


Fig. 11

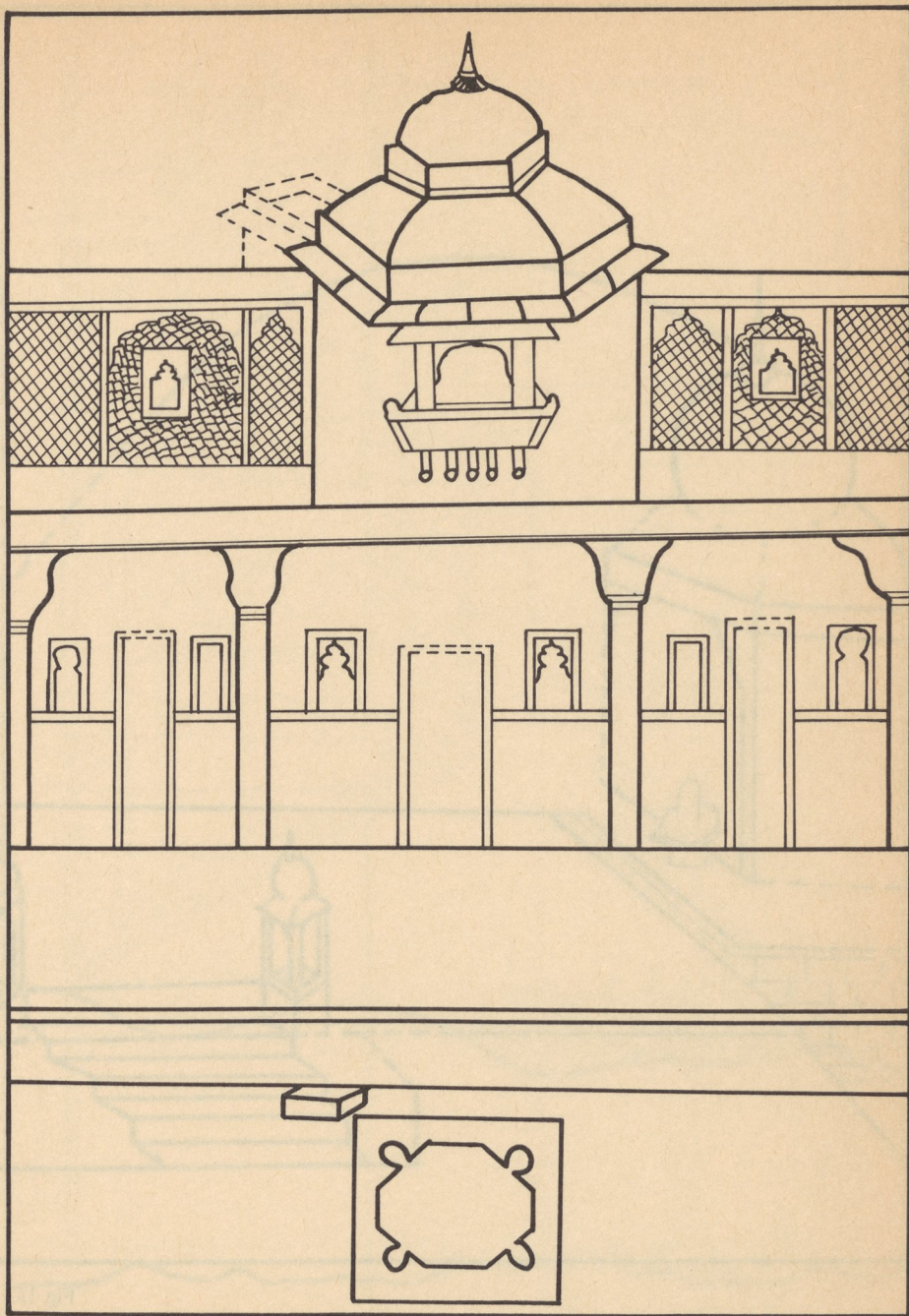


Fig. 12

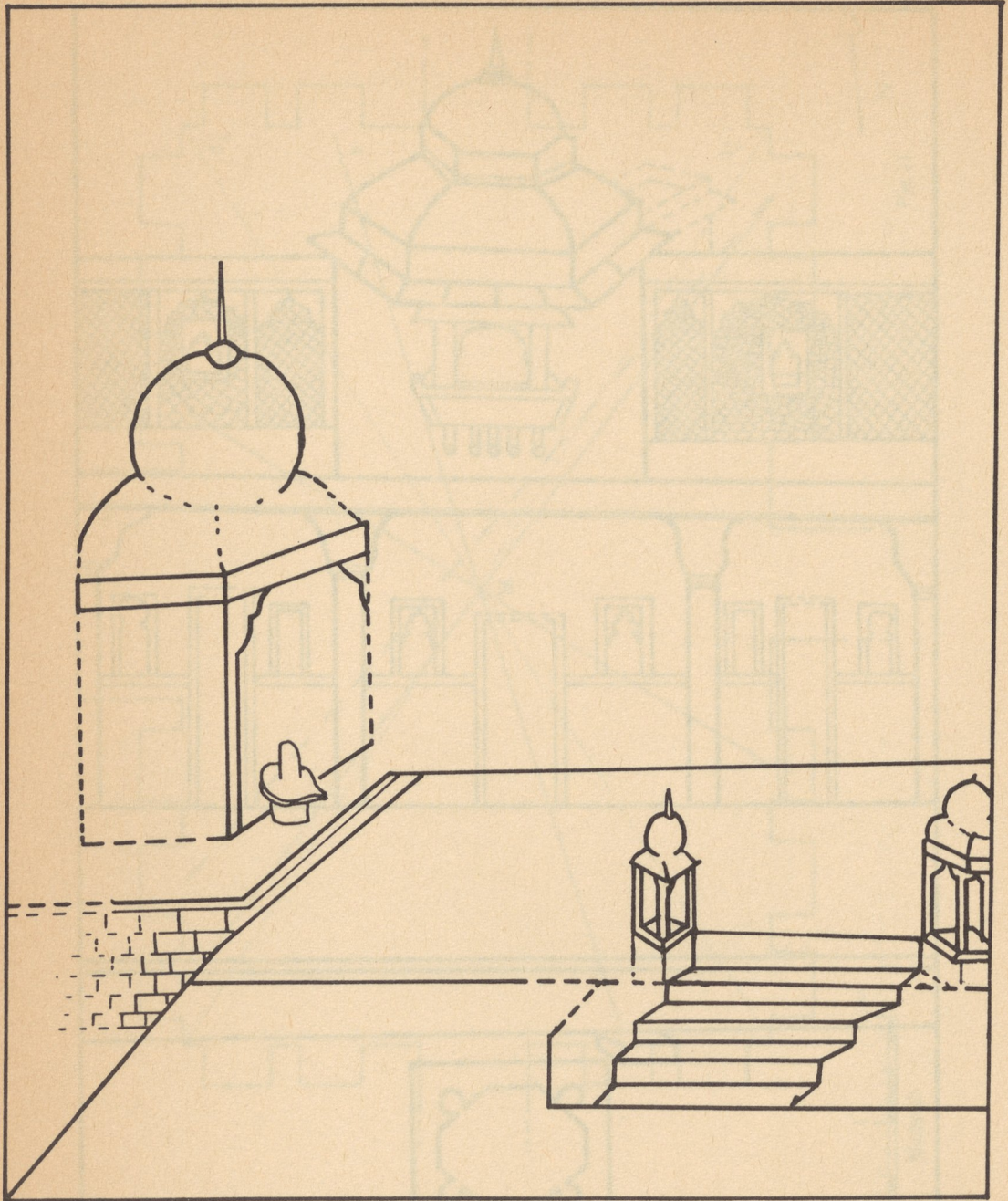


Fig. 13

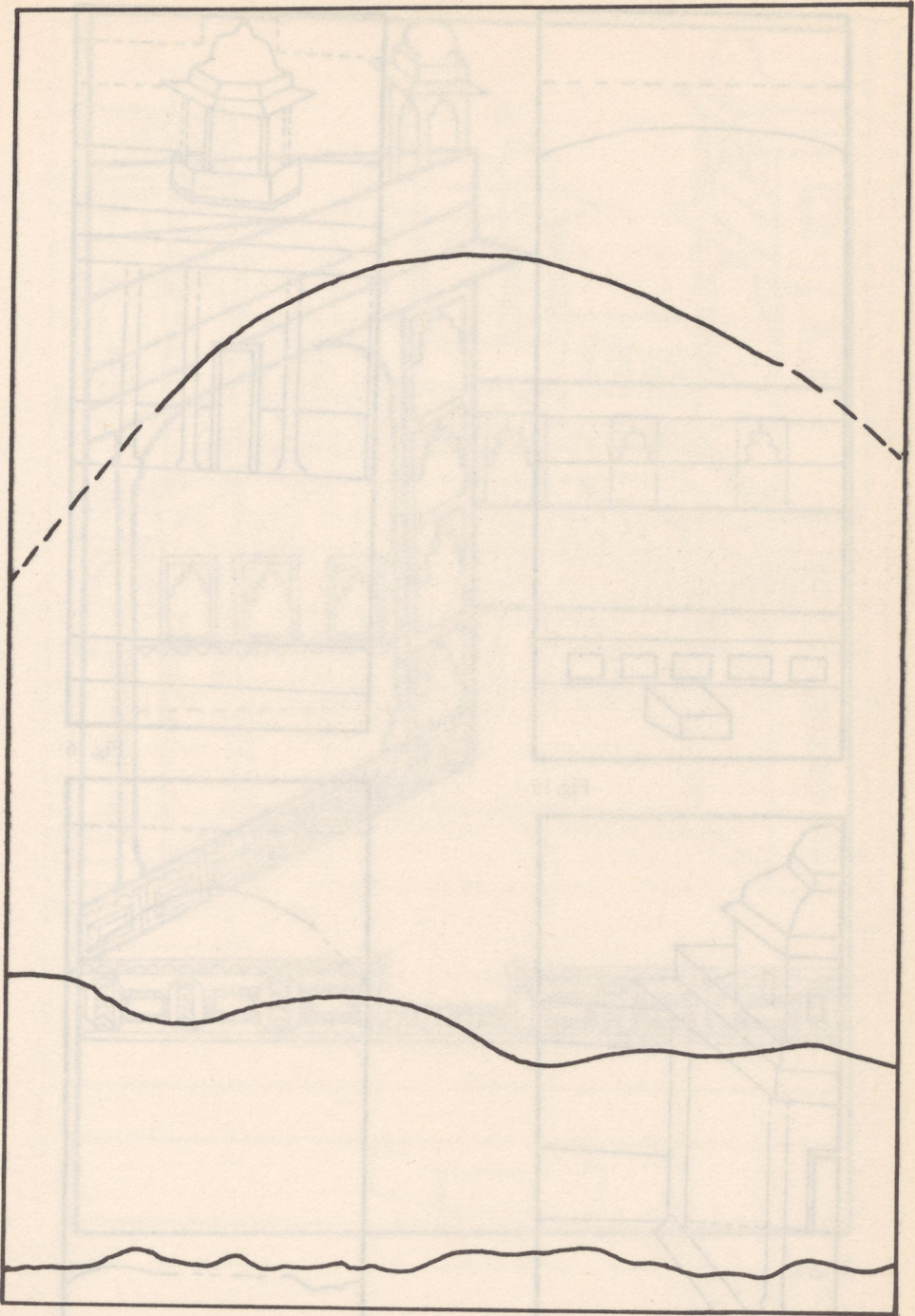


Fig. 14

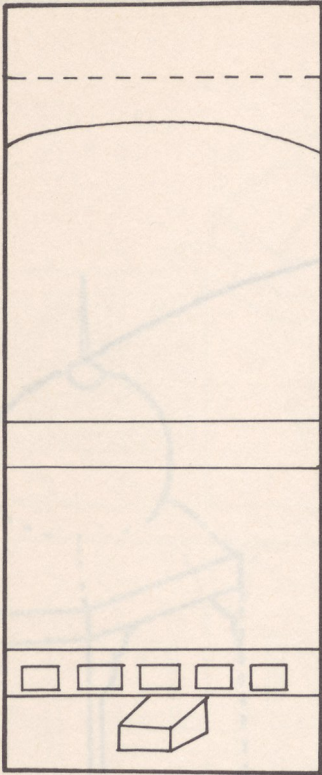


Fig. 15

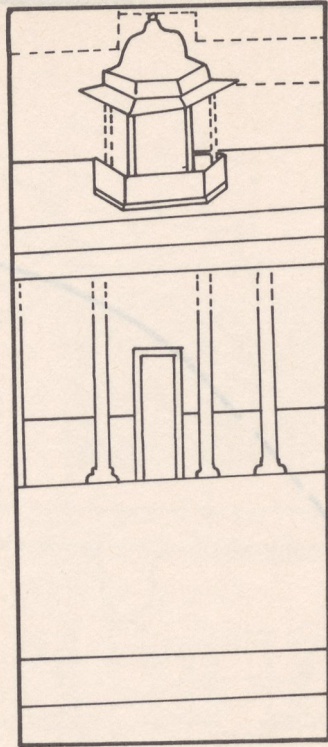


Fig. 16

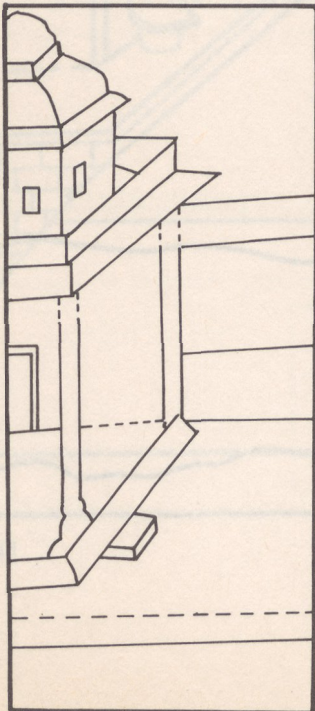


Fig. 17

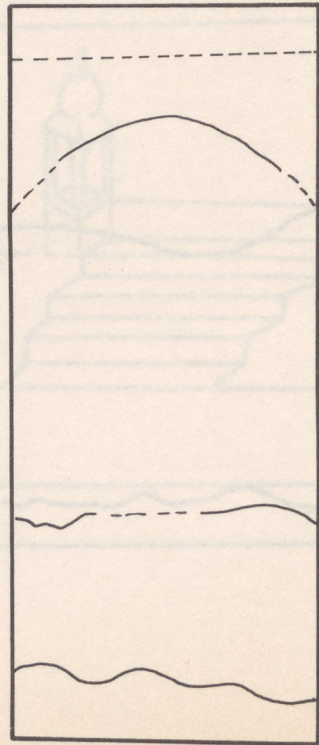


Fig. 18

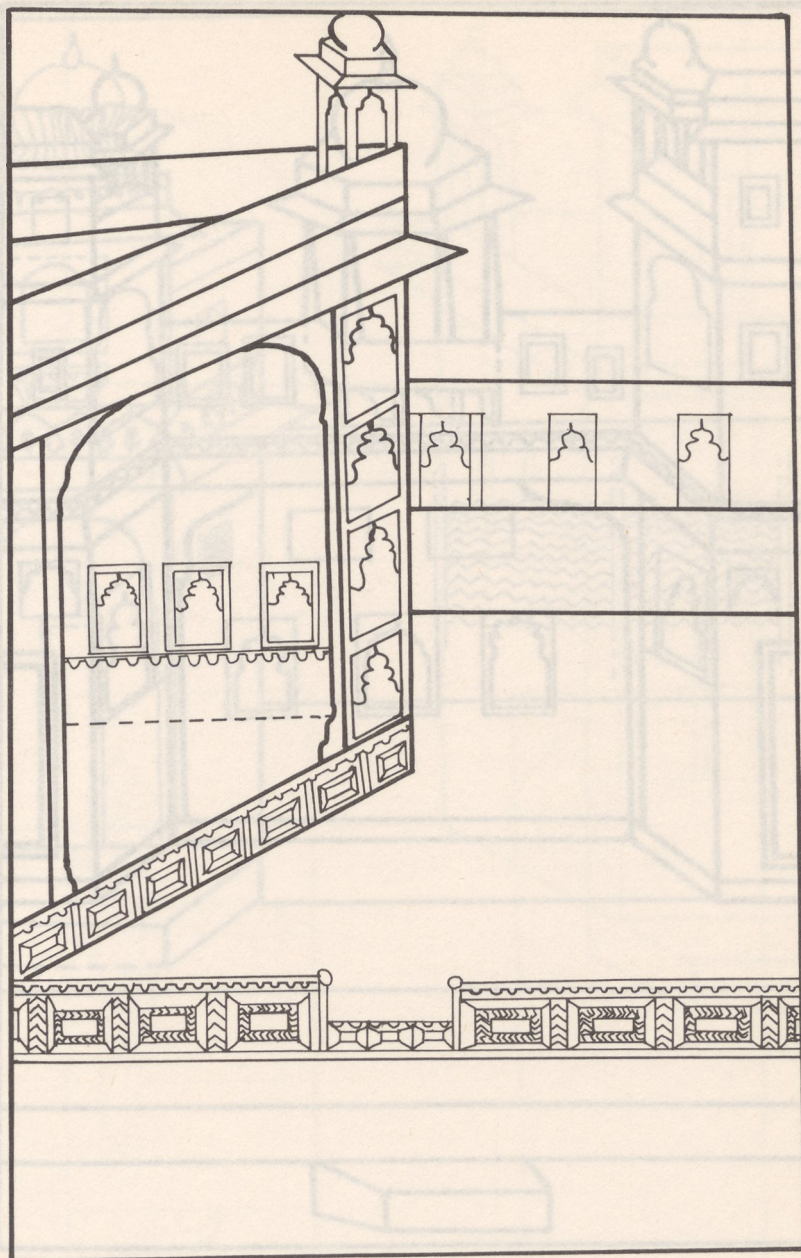


Fig. 19

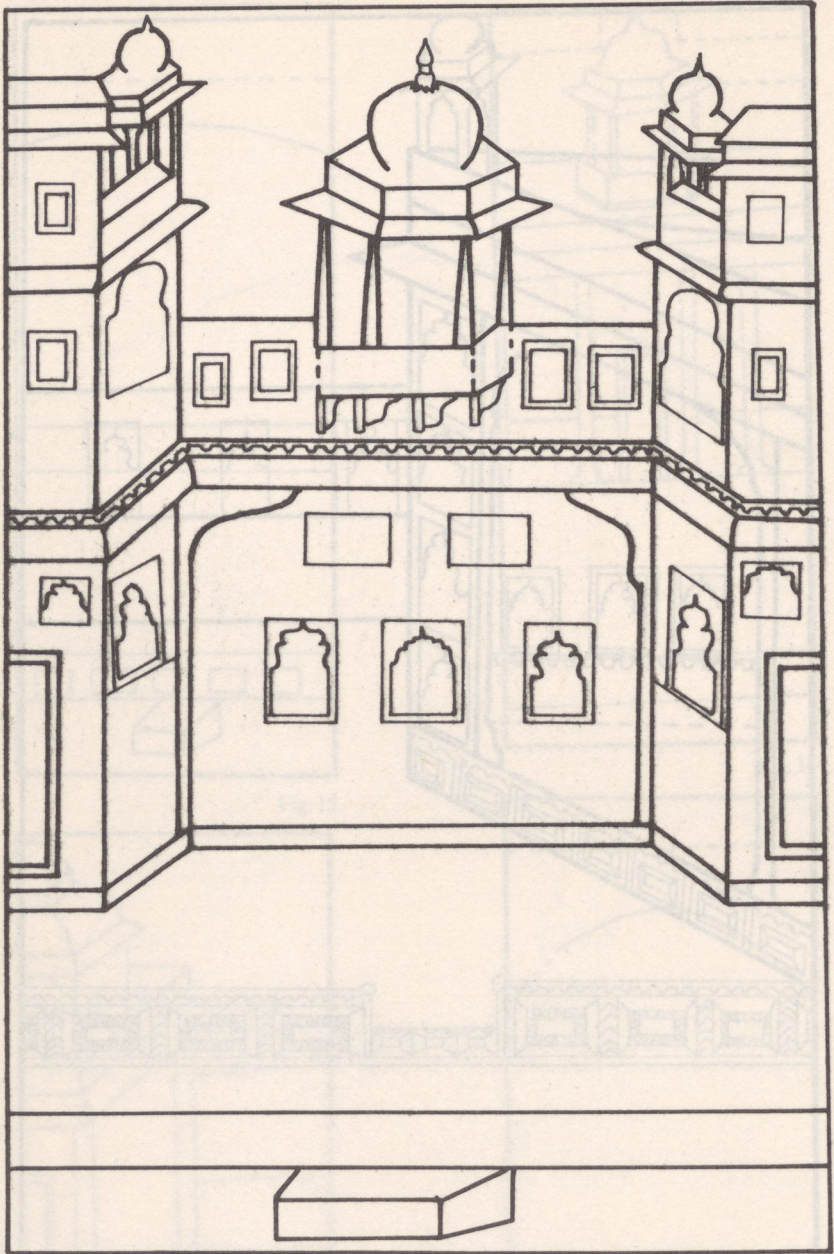


Fig. 20

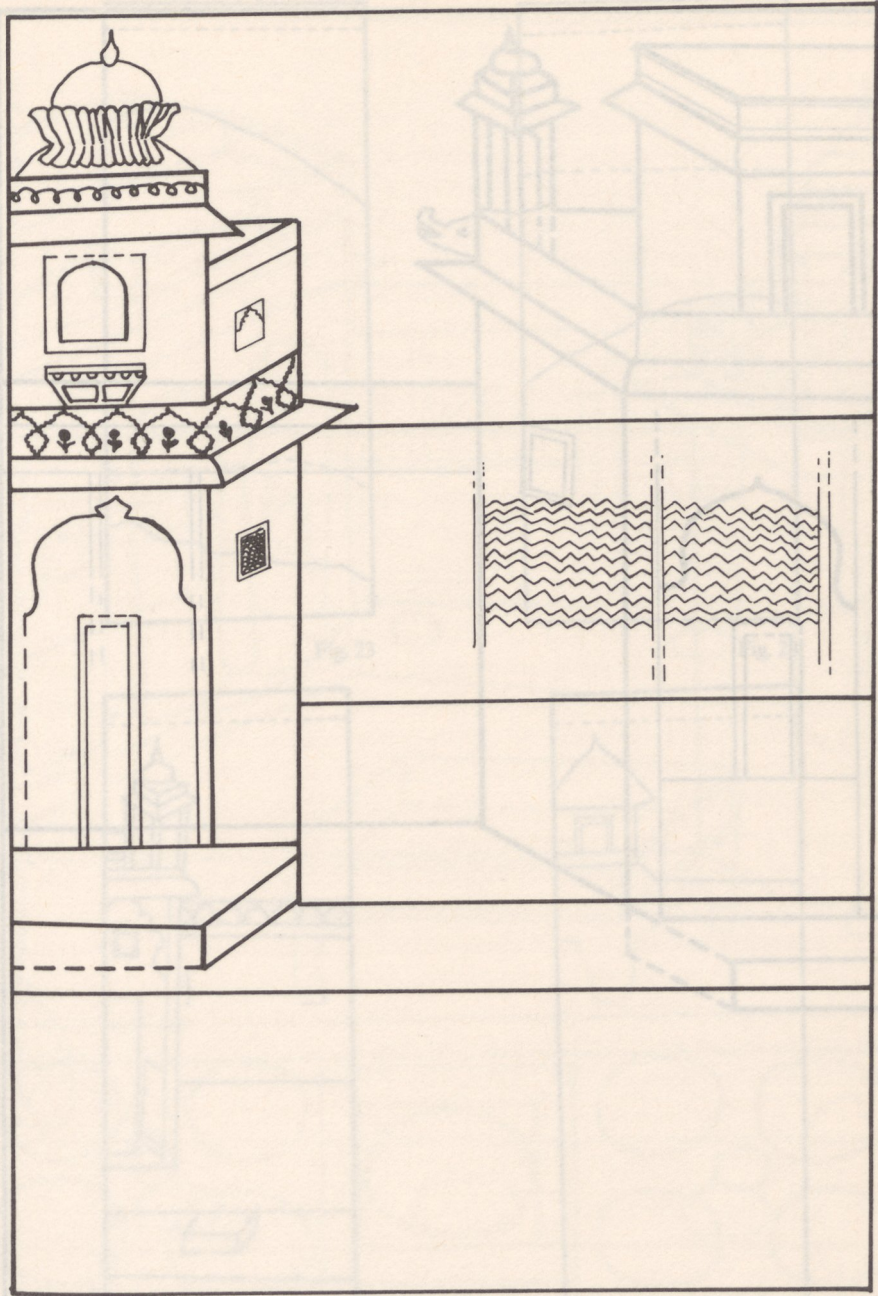


Fig. 21

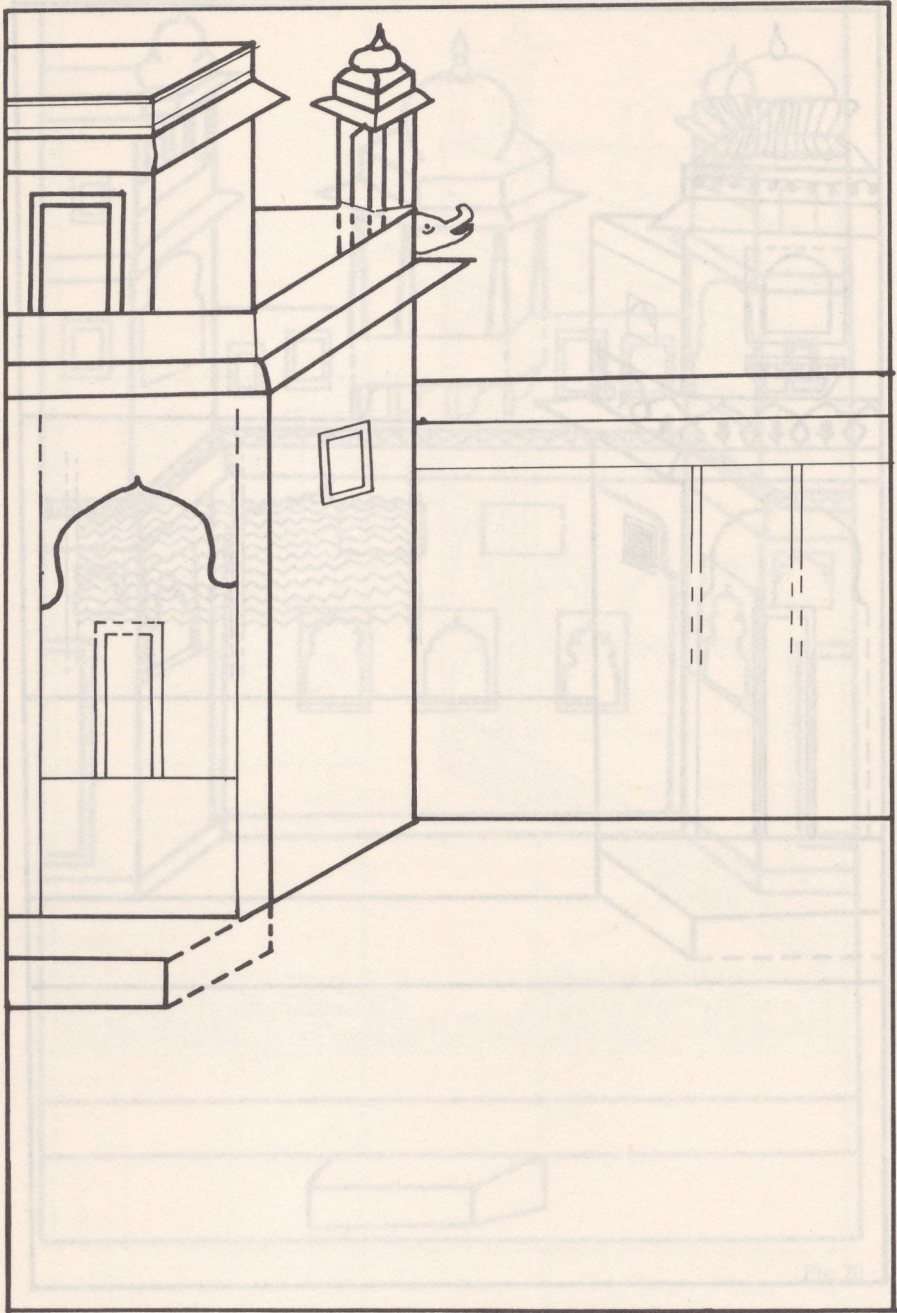


Fig. 22

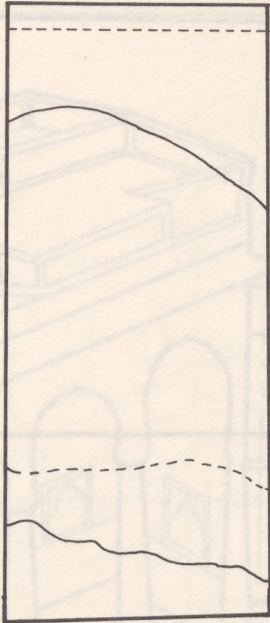


Fig. 23

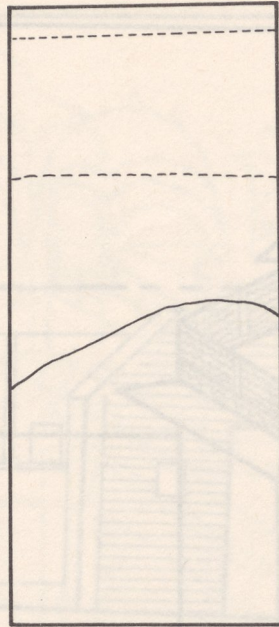


Fig. 24

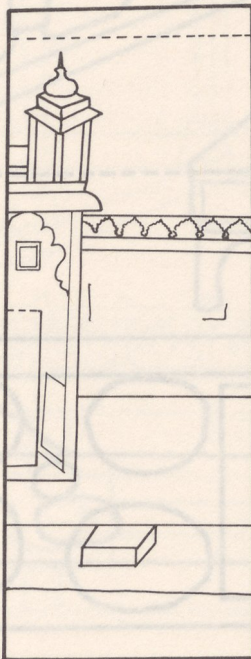


Fig. 25

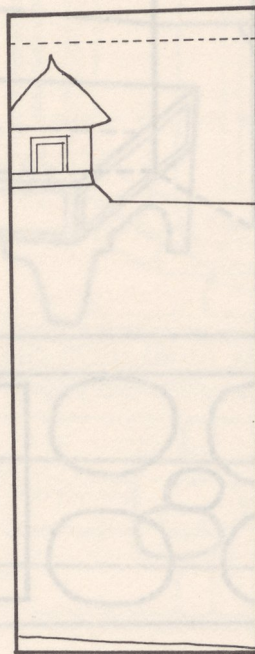


Fig. 26

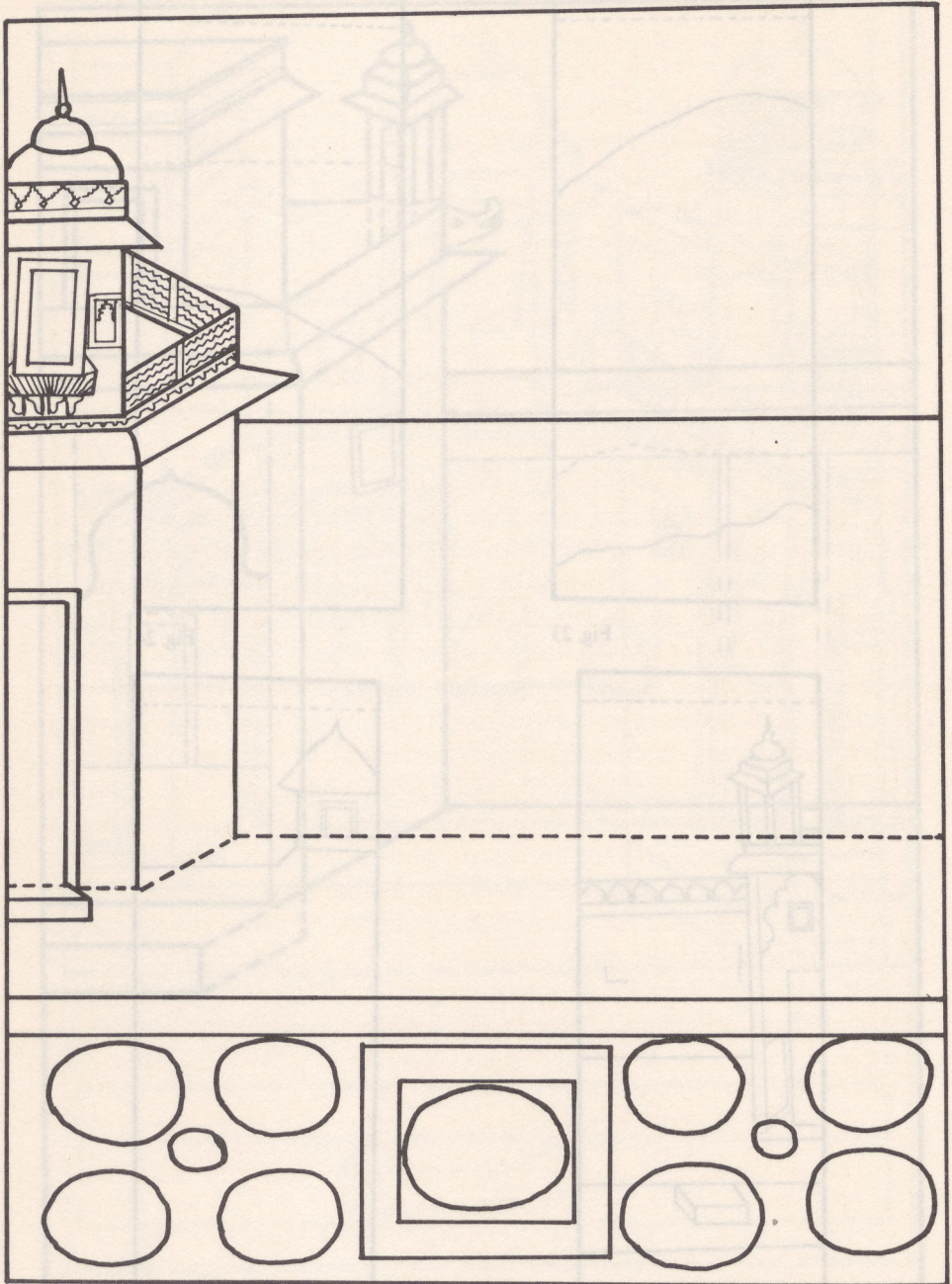


Fig. 27

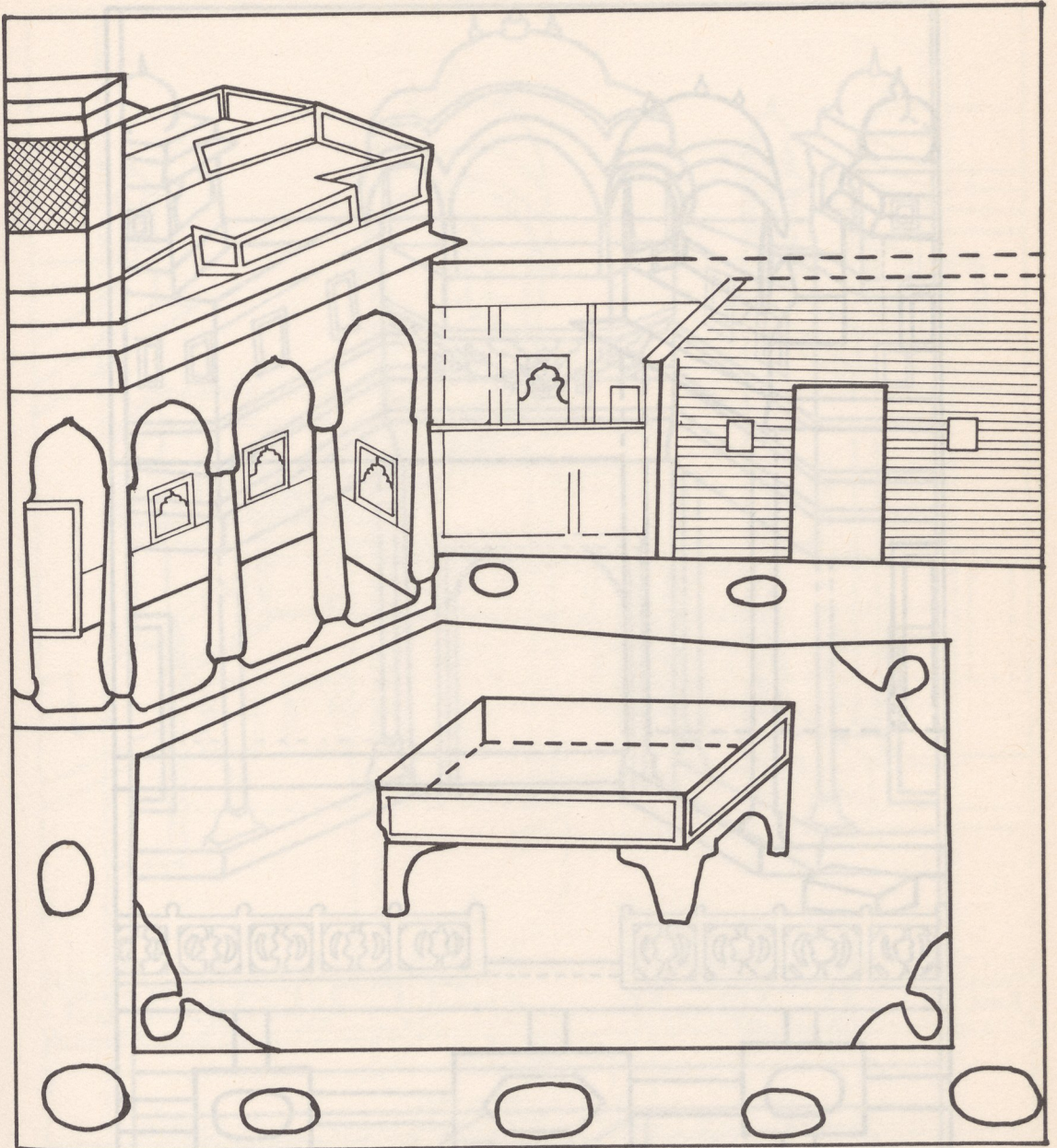


Fig. 28

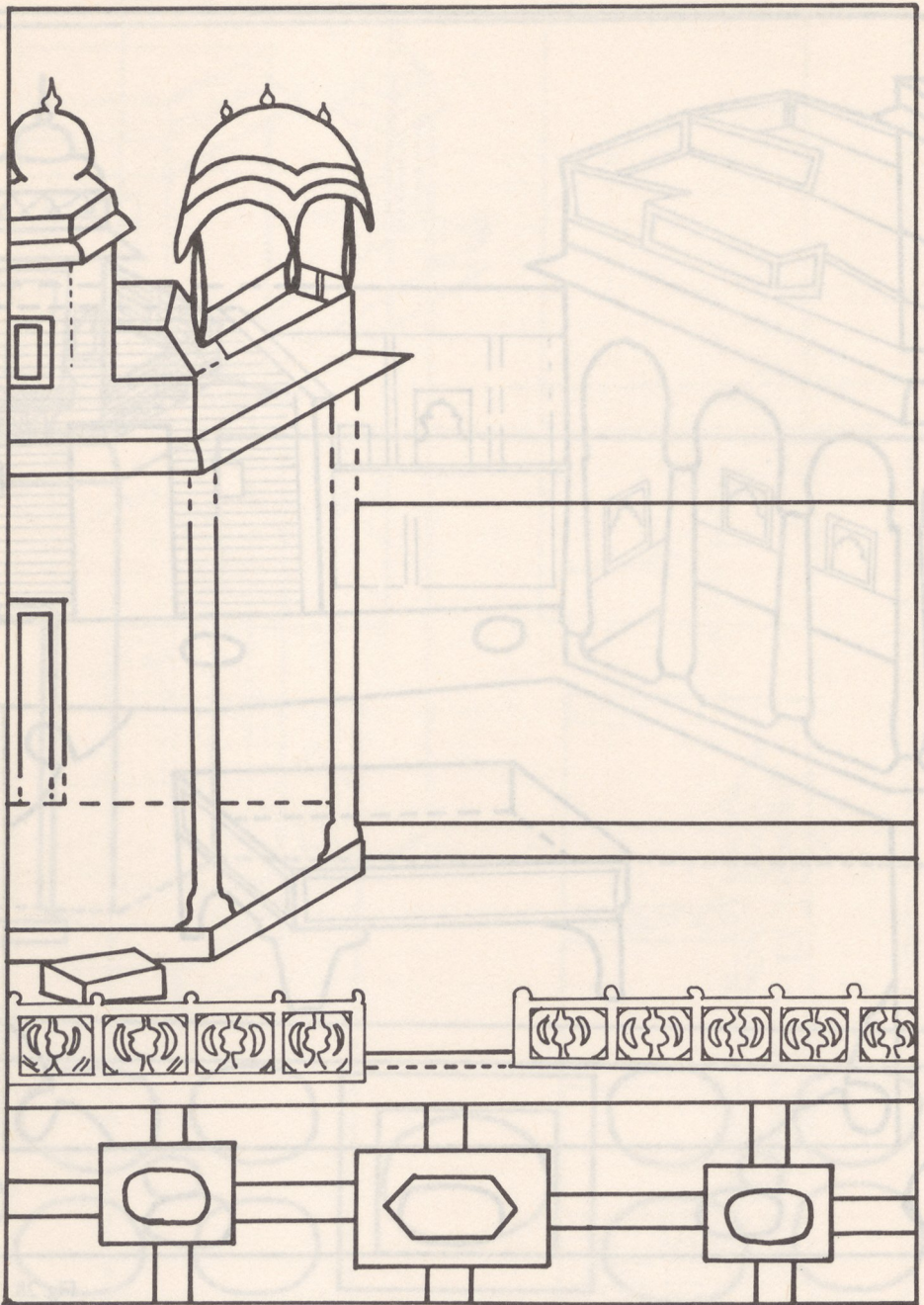


Fig. 29

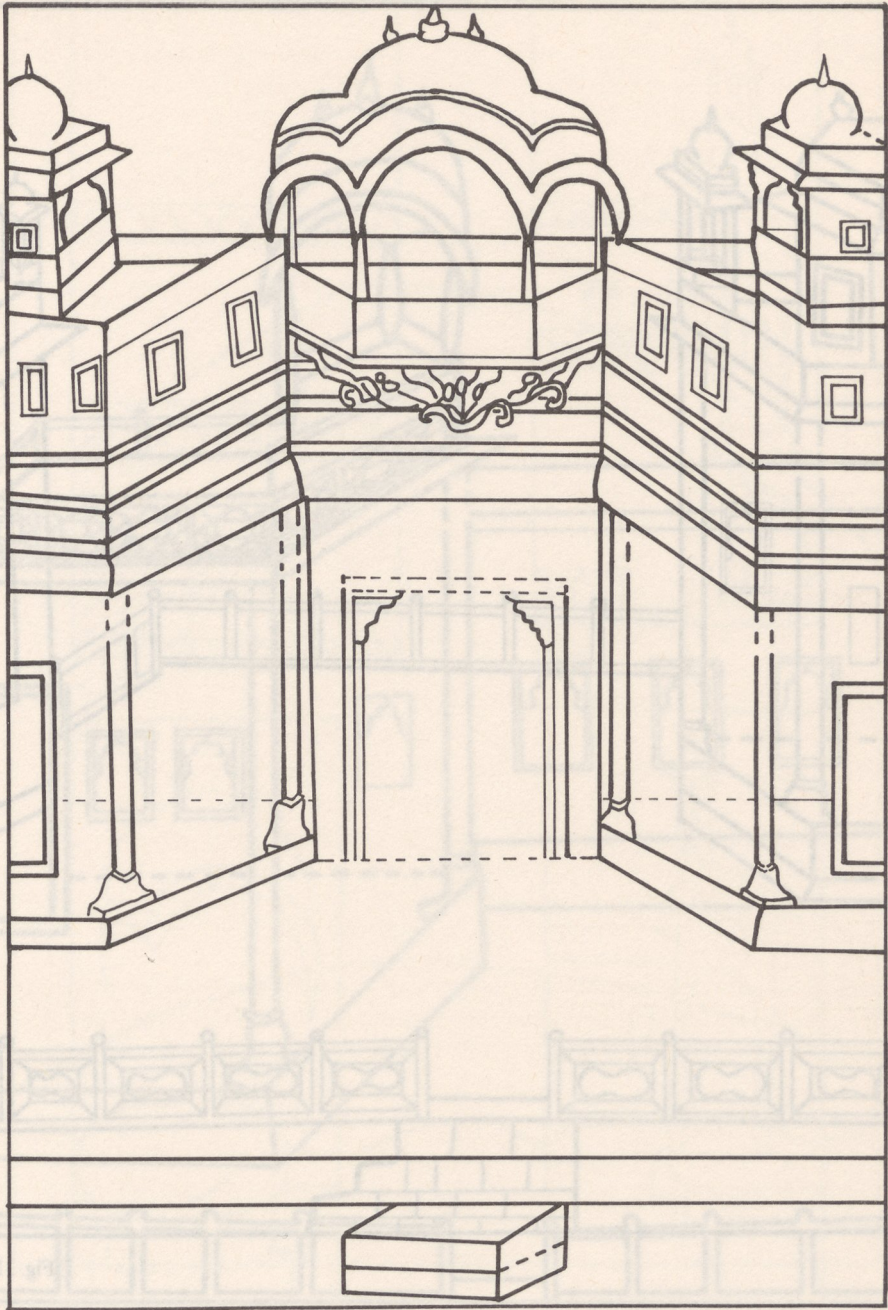


Fig. 30

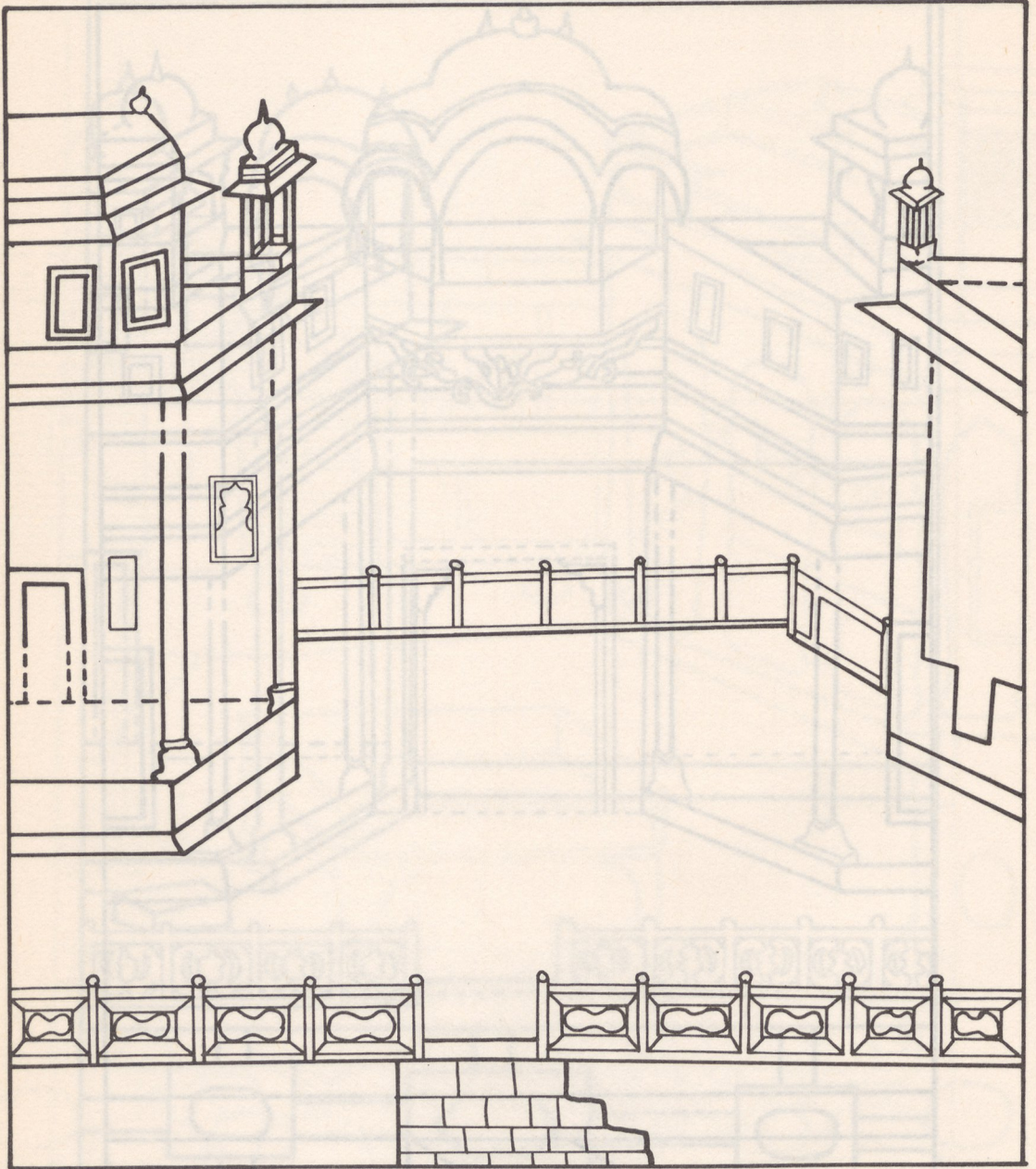


Fig. 31

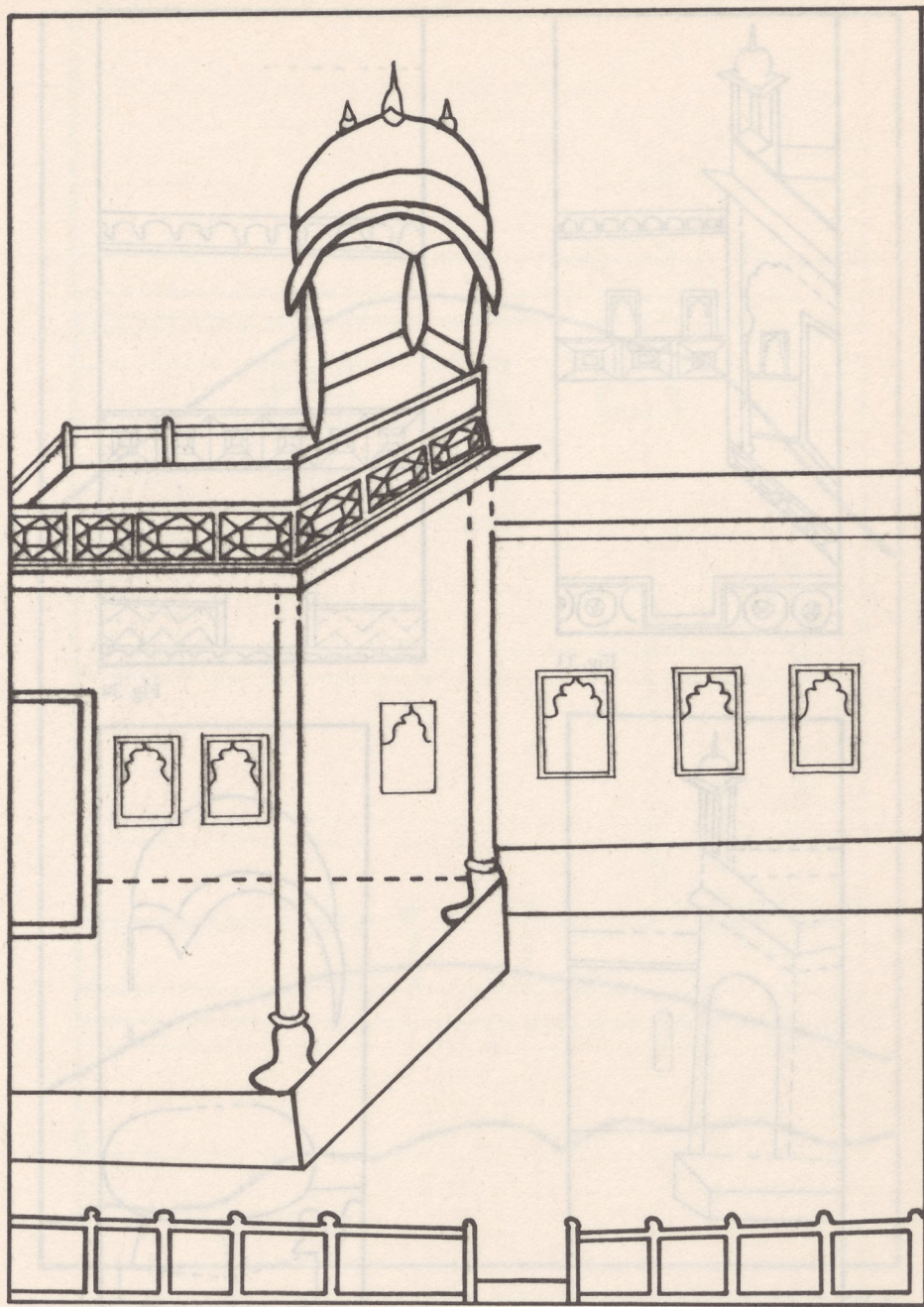


Fig. 32

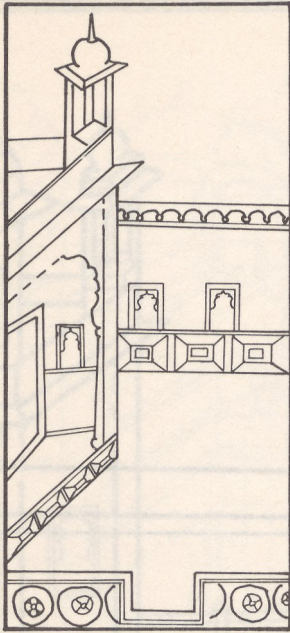


Fig. 33

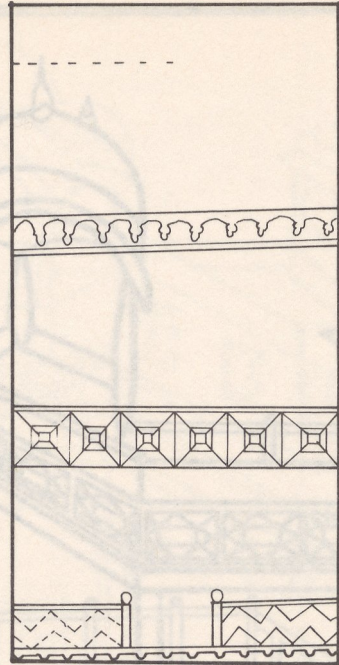


Fig. 34

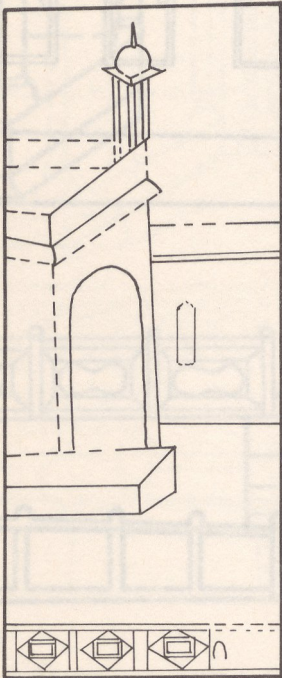


Fig. 35

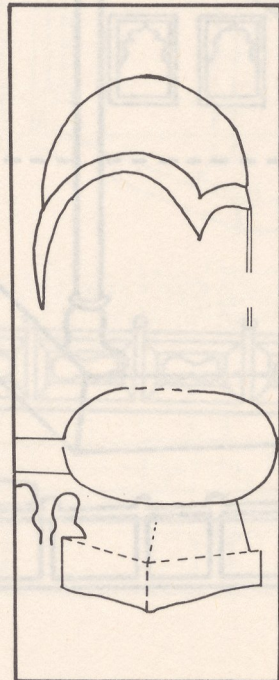


Fig. 36

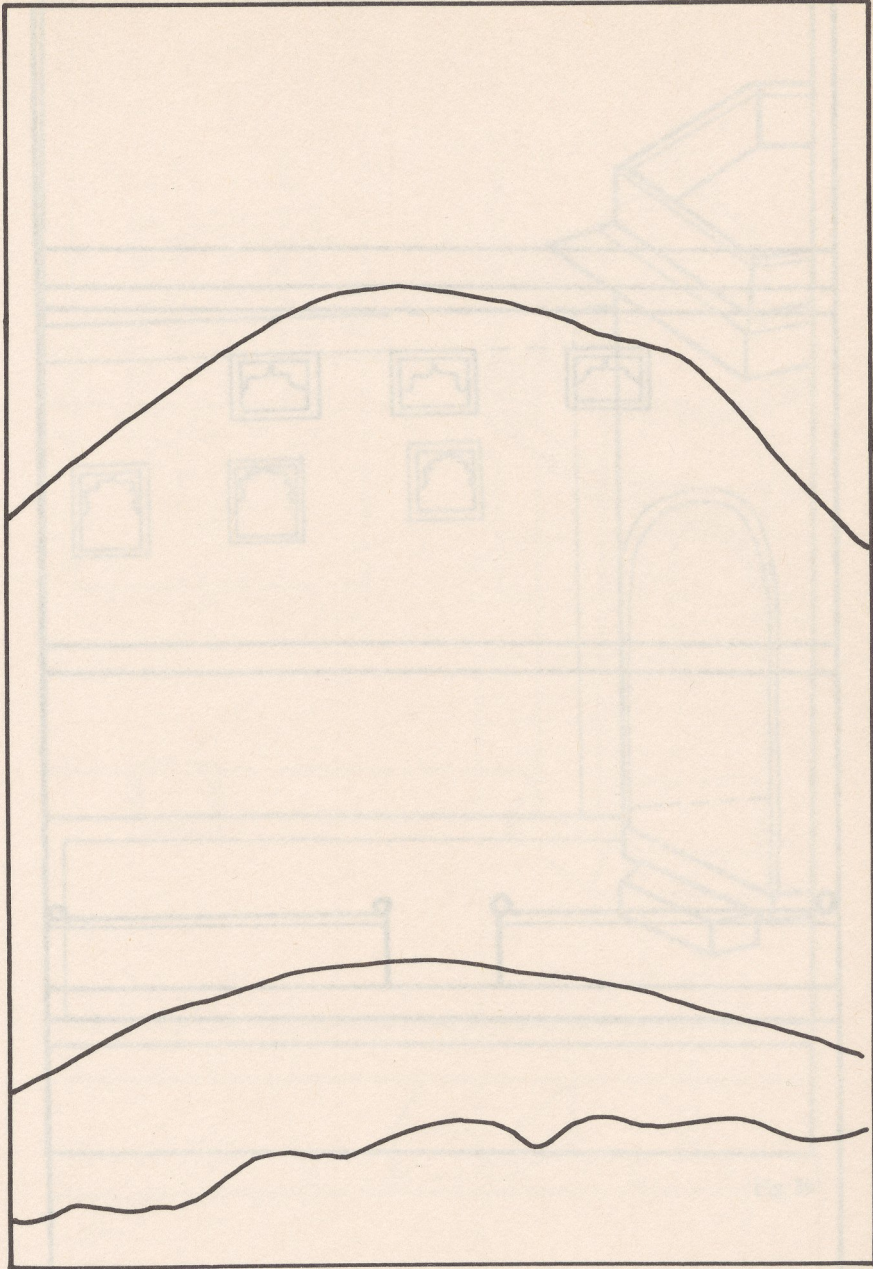


Fig. 37

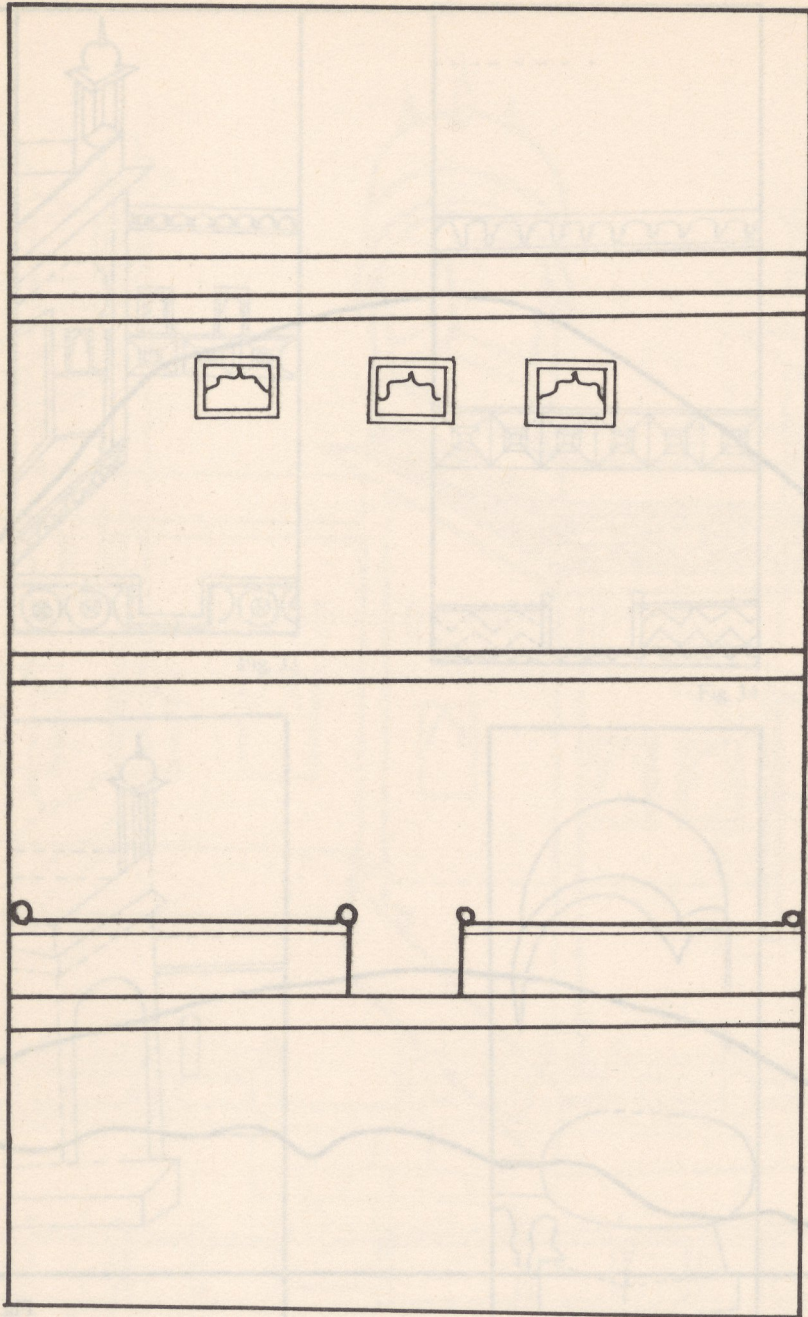


Fig. 38

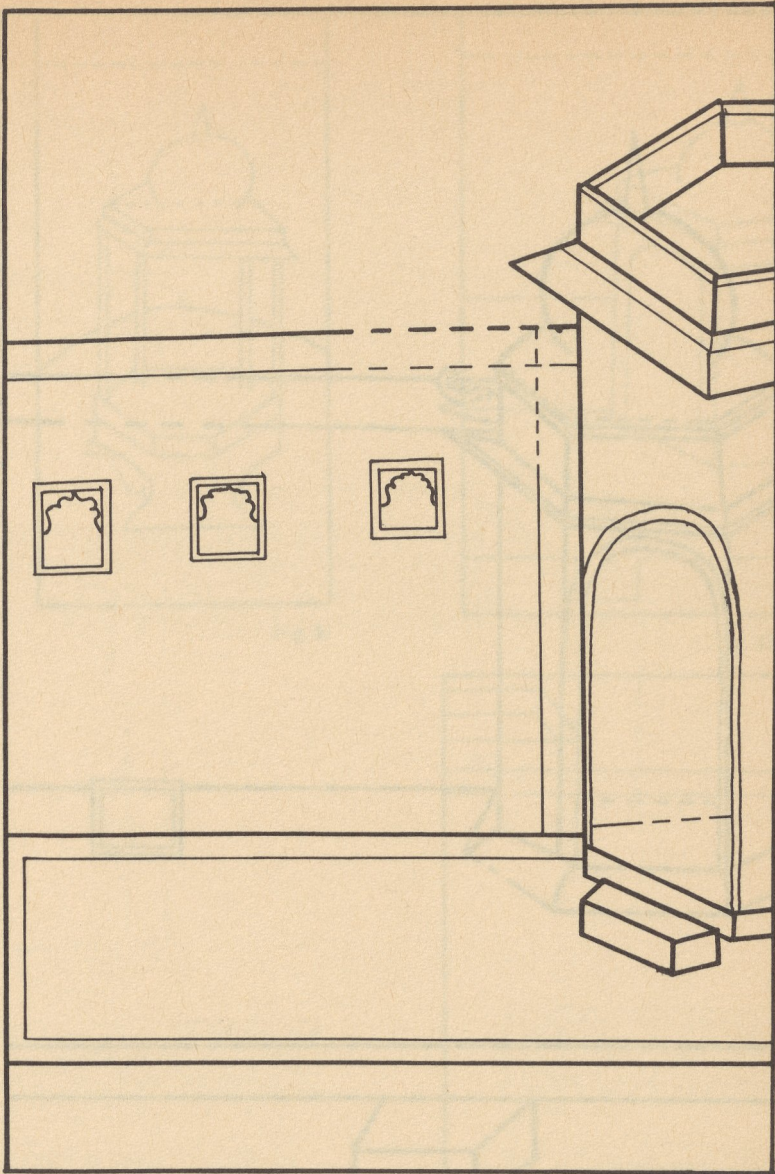


Fig. 39

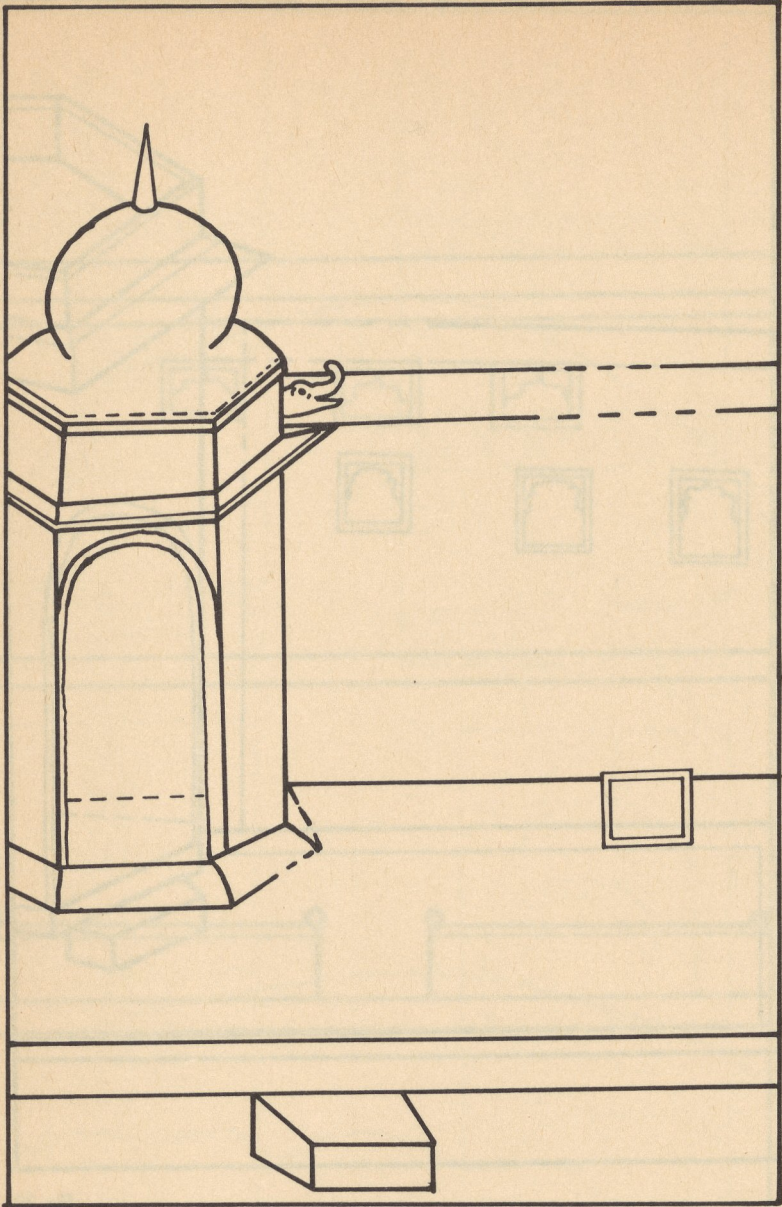


Fig. 40

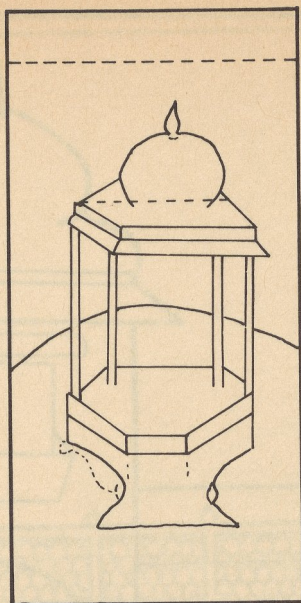


Fig. 41

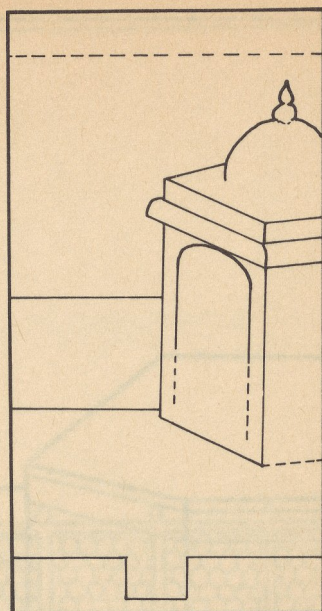


Fig. 42

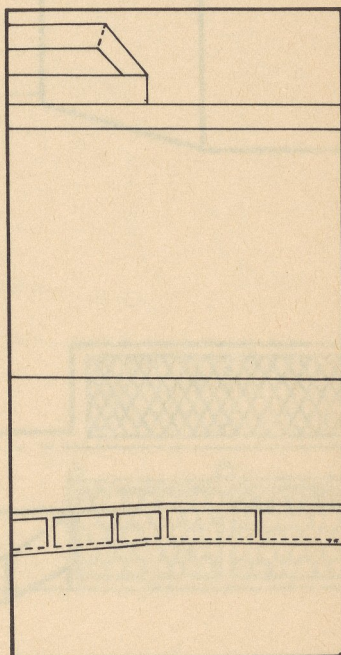


Fig. 43

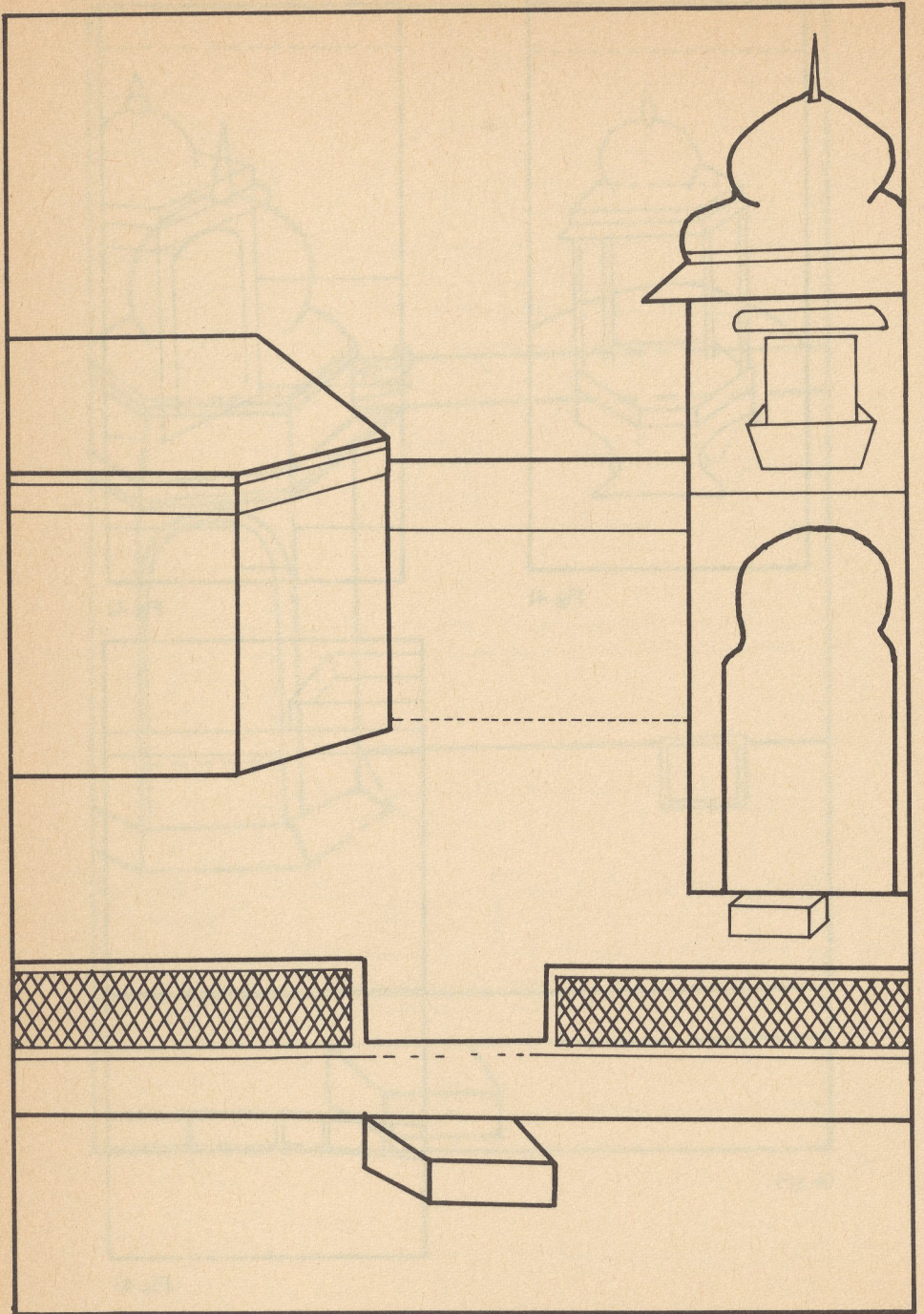


Fig. 44

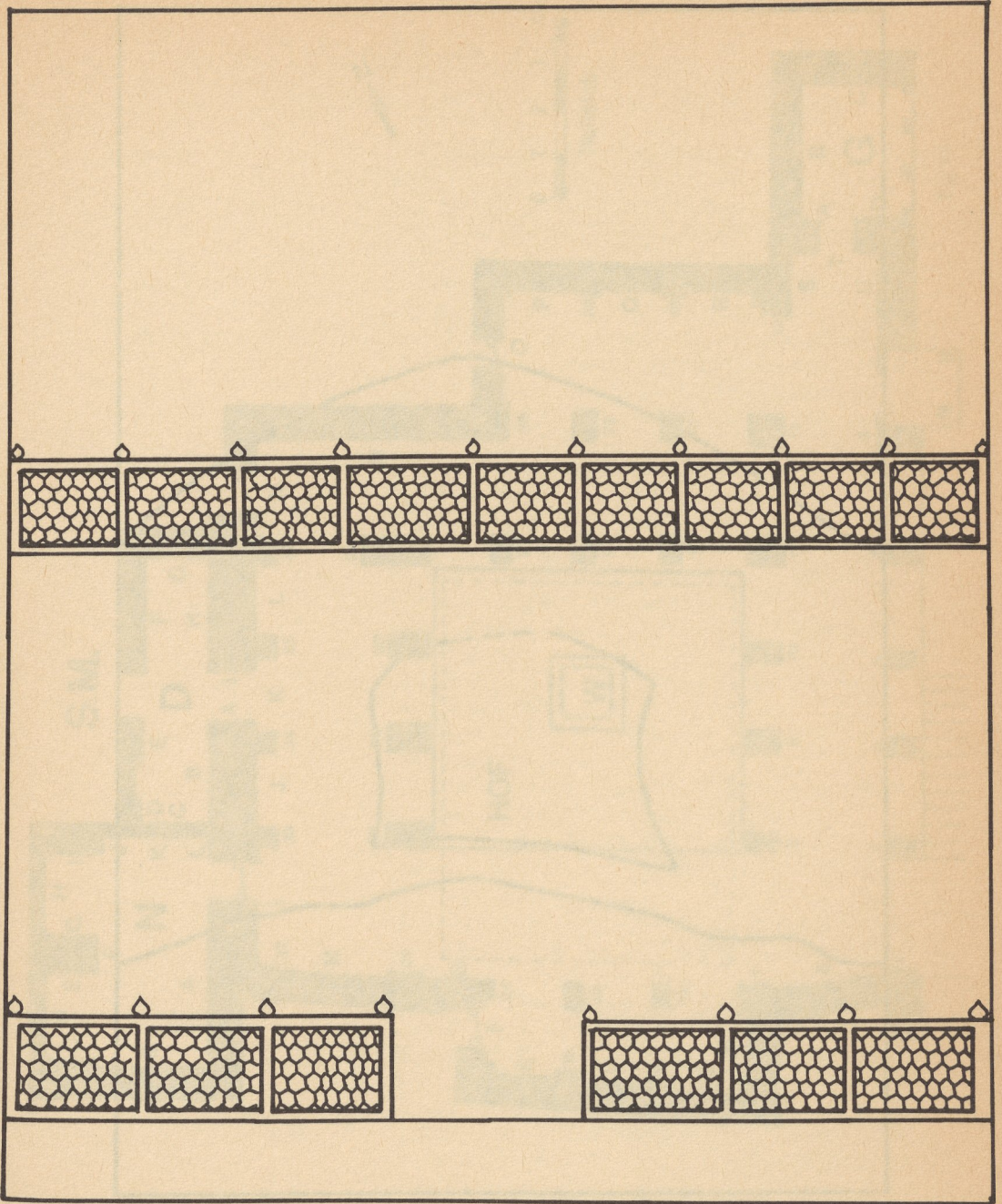


Fig. 45

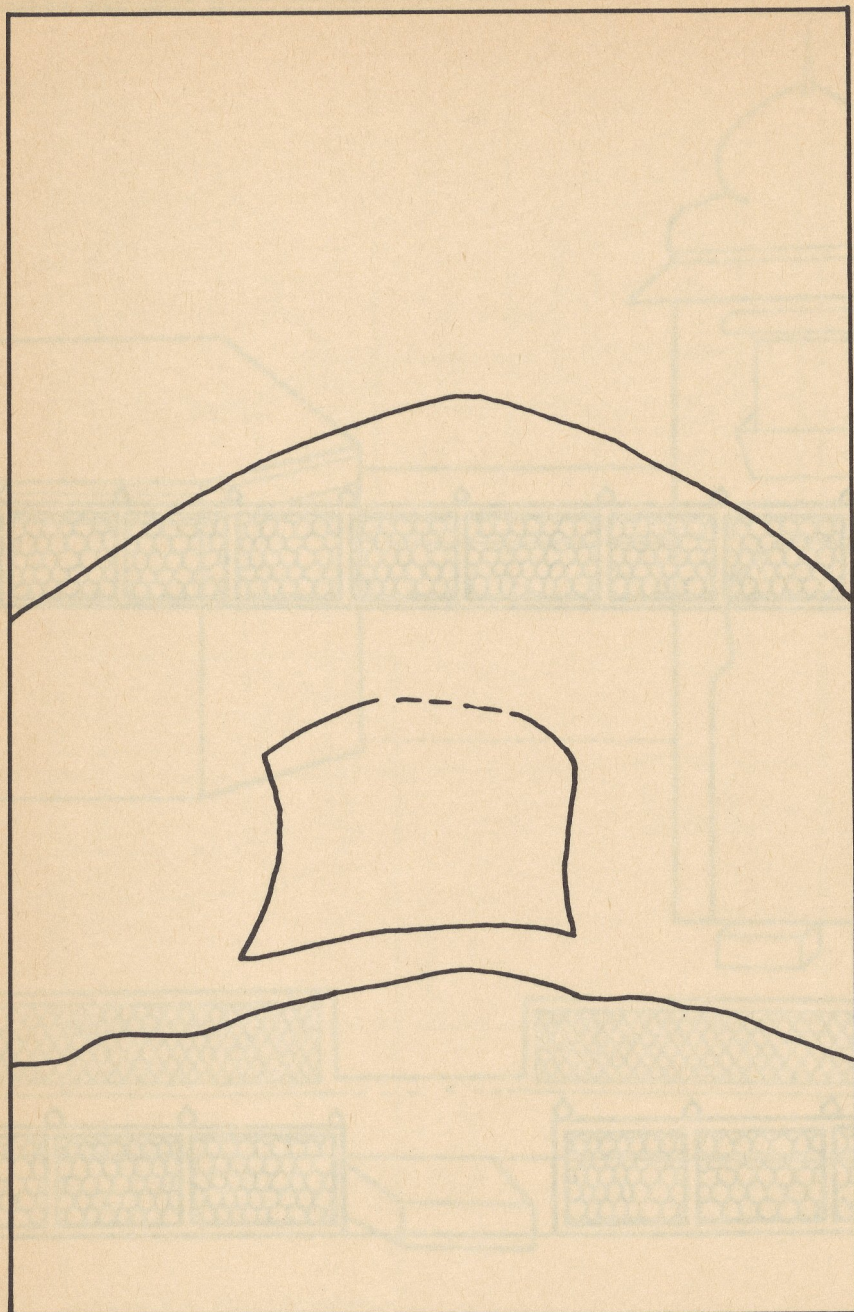


Fig. 46

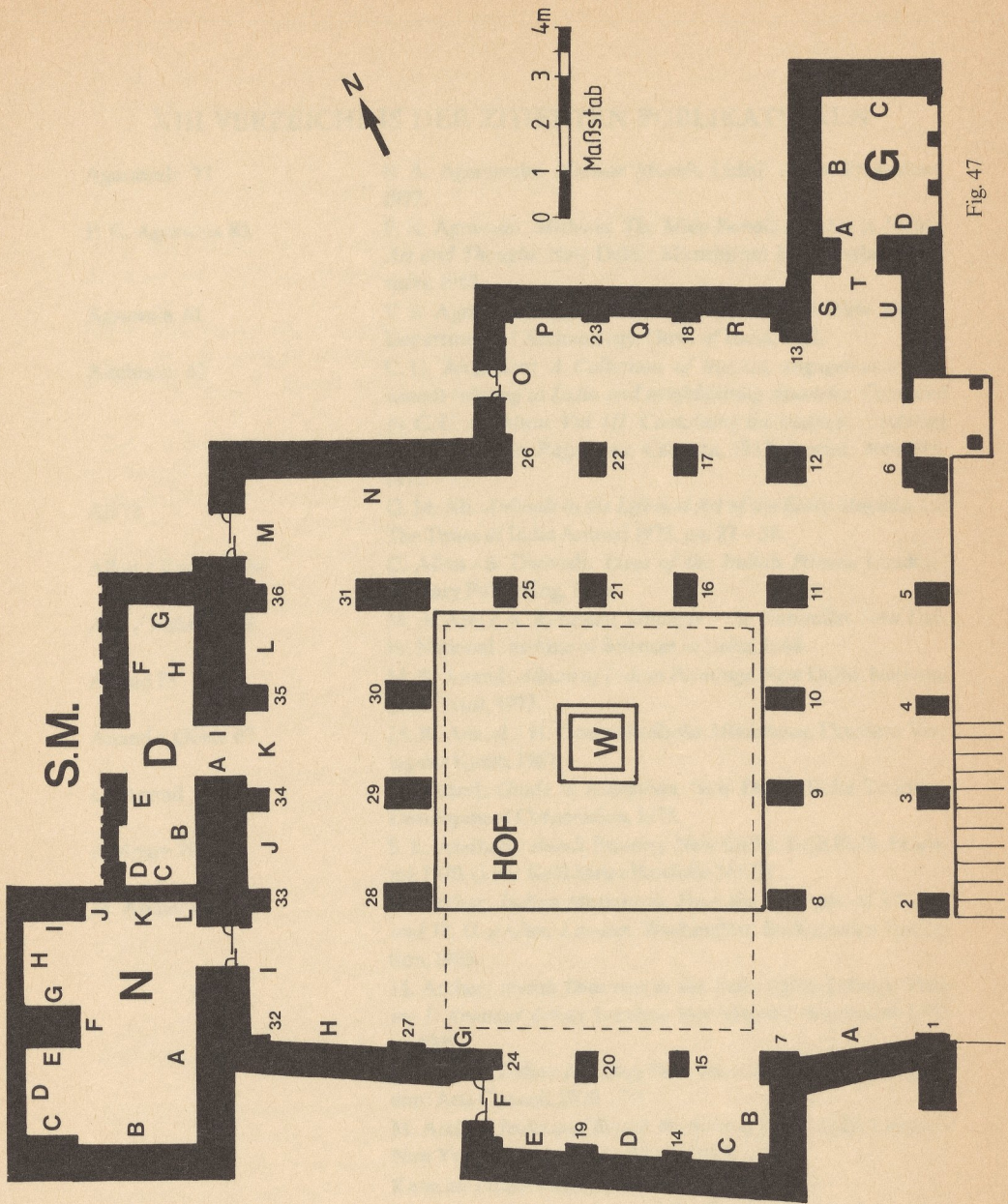


Fig. 47